

Beiträge zur Flora von Thüringen.

Von

Prof. C. Haussknecht.

(1. Abtheilung.)

Seit dem Erscheinen der Schönheit'schen Flora im Jahre 1857 und des Ilse'schen Verzeichnisses der Flora von Mittel-Thüringen im Jahre 1866 ist mancher neue Bürger in unserem Floren-Gebiete aufgetaucht und von selteneren oder weniger verbreiteten Pflanzen wurden neue Standorte aufgefunden, während einige hingegen der rastlos vorwärts schreitenden Boden-Cultur zum Opfer gefallen sind. Um die von mir und einigen anderen Herren seit jener Zeit gemachten Beobachtungen einem späteren Bearbeiter der Gesamt-Flora von Thüringen zugänglich zu machen, übergebe ich sie der Oeffentlichkeit.

Wenn in dem Verzeichnisse auch häufiger vorkommende Arten erwähnt werden, so geschieht es lediglich in der Absicht, bei einer einstigen Zusammenstellung der geographischen Verbreitungs-Verhältnisse dem Bearbeiter neues Material zu liefern. Dies gilt namentlich von der bisher weniger bekannten Umgegend von Weimar, welche ich genauer zu durchforschen Gelegenheit hatte.

Die in den oben erwähnten Werken schon genannten Fundorte habe ich selbstverständlich übergangen; nur ausnahmsweise, wo neuere Daten erwünscht waren, dieselben aufgeführt. Grösstentheils beruhen diese Mittheilungen auf eigenen Wahrnehmungen; nur aus dem Gebiete von Jena erhielt ich Beiträge zur Bogenhard'schen Flora von Herrn Dr. Dietrich, aus dem von Rudolstadt von Herrn Regierungsrath Meurer daselbst, sowie aus dem von Sondershausen von Herrn Prof. Dr. Irmisch. Andere, weniger oft vorkommende Herren sind an den betreffenden Stellen erwähnt.

Von den Abkürzungen bedeutet J. = Jena; R. = Rudolstadt; S. = Sondershausen; W. = Weimar; Dtr. = Hr. Dr. Dietrich; Ir. = Herr Prof. Irmisch; M. = Herr Regierungsrath Meurer.

Ranunculaceae Juss.

Clematis Vitalba L. W.: Gebüsche am kleinen Ettersberg;

Hetschburg; Berka auf Kalk. Bergabhänge des Saalthales von Rudolstadt und Saalfeld aufwärts bis Ziegenrück auf Thonschiefer, Kalk und Sand.

C. recta L. Verwildert an Bahndämmen, Zäunen, Feldrainen bei W. An der Wendenburg bei Burgwenden aber sicher wild.

Thalictrum aquilegifolium L. Am Boxberg unterhalb des Schieferbruches Selig bei Saalfeld (Dr. Richter); Abhänge des Saalfers bei Hohenwarte. Bei Leutenberg nach Grünau zu (M.).

Th. minus L. W.: Herlitzenberg bei Hetschburg und Buchfarth; Reisberg bei Berka; Freistadt. Hauteroda. Greifenstein bei Blankenburg. Heilsberg (M.); Saalfeld. Eisenach.

β. *glandulosum* (*Th. pubescens* Schl.) Bergabhänge bei Frankenhausen.

Th. angustifolium Jacq. Gorndorf bei Saalfeld (Dr. Richter).

Th. flavum L. W.: selten auf der Schwansee-Wiese; Mannstedter Wiesen bei Buttstedt (Schmidt). J.: Am Wiesenwege nach Zwätzen (Dtr.). Herrenschwenda bei Greussen. Häufig auf den Wiesen der Unstrut und Helme bei Artern, Ritterburg etc.

Hepatica triloba Gil. Var. mit gefüllten blauen Blüten im Ettersberg bei W.

Pulsatilla vulgaris Mill. W.: an Waldrändern zwischen Buchfarth und Hetschburg, woselbst auch sehr kleine Exemplare mit fast stengellosen Blüten; Bergern am Hexenberg mit *Adonis vernalis*. Frankenhausen. Um Arnstadt an der Altenburg, Ritterstein, Arnsberg.

P. pratensis Mill. An der Rudelsburg.

Anemone silvestris L. W.: zwischen Gr. Obringen und Daasdorf; Bergern; Buchfarth; Feldraine bei Hochstedt und Münchenholzhausen. R.: auf Zechstein bei R. und auf Muschelkalk hinter Schaala sehr häufig (M.). Köditz bei Saalfeld (Dr. Richter).

Adonis vernalis L. W.: am Hexenberge bei Bergern mit *Pulsatilla vulgaris*. J.: am Griesslich hinter Lichtenhain (Dtr.). Häufig am Riechheimer Berg, an der Wachsenburg und Steinklebe (Schmidt).

A. flammeus Jacq. W.: sehr häufig auf Aeckern der Keuperformation mit *A. aestivalis*. Von Eckardtsberga über Buttstedt nach Brembach hin sehr verbreitet (Schmidt). J.: häufig auf Feldern über dem Forste gen Vollradisroda; östlich von Lehesten (Dtr.). Häufig nördlich von Greussen. Finkersdorf bei Saalfeld.

Myosurus minimus L. W.: Lehmmauern in Ulla (Lehrer Erfurth in W.); auf Sand bei Blankenhain. J.: Dörfchen Roda nach Maue zu (Dtr.). — R.: nur an einer Stelle in der Nähe des Pulverthurms (M.), Brachen bei Buttstedt, in der Nähe des „Weite-

sten Hügels“ (Schmidt). Zwischen Bottendorf und Trassdorf auf sandigen Aeckern (Schmidt). Aecker bei Greussen. In der Goldenen Aue häufig auf Sandäckern zwischen Rossla und Bennungen. Scheint nicht in der Kalkregion vorzukommen.

† *Ceratocephalus falcatus* Pers. Erlangt in der ganzen Umgegend von Greussen immer grössere Ausbreitung, so dass die Brachäcker stellenweise wie damit besät erscheinen.

Batrachium paucistamineum Tsch. (sub *Ranunc.*) W.: Ehringsdorf; Saalborn und Reisberg bei Berka; Blankenhain.

B. divaricatum Schrk. (sub *Ranunc.*) W.: in der Ilm; Gräben gen Tröbsdorf; Possendorf.

Ranunculus aconitifolius L. Am Inselsberg.

R. Flammula L. W.: im Ettersberg nur einzeln auf Keupersand; zwischen Isserstedt und Kötschau in Gräben; erst in der Sandregion häufig, so bei Berka, Blankenhain, Hummelshain, Waldeck, Rudolstadt bis Ziegenrück etc.

R. Lingua L. W.: auf Torf zwischen Possendorf und Belvedere. J.: häufig im Klosewitzer Sumpfe (Dtr.). S.: Numburg, Ebeleben, Schersenthal (Ir.). In der Schwarzen Lache bei Saalfeld (Dr. Richter). Zeulenroda.

R. auricomus L. *Var. apetal.* Häufig im Parke von W. und Belvedere; Tiefurt; Guthmannshausen; Buttstedt. Im Unstruthale bei Artern etc.

R. acer L. Gemein.

α. multifidus DC. (*R. Boraeanus* Reuter.) Blätter vieltheilig, mit schmalen, divergirenden Zipfeln. An trocknen Orten die herrschende Form im Gebiete.

β. Frieseanus Jord. (als Art). Rhizom verlängert, etwas kriechend; Blätter grösser, als an voriger, im Umriss abgerundet-fünfeckig, behaart, mit breiten, sich am Rande berührenden Zipfeln. An fruchtbaren, feuchten Orten, an Abzugsgräben um W.

R. lanuginosus L. W.: in allen etwas feuchten Laubwäldern häufig; Berka; Isserstedter Holz. J.: im Mühlthale am Eingange in's Rosenthal; im Walde bei Maue (Dtr.). R.: im Mörlagraben, bei Schaala, Heilsberg (M.), auf der Finne bei Essleben (Schmidt).

R. nemorosus DC. Laubwälder bei Berka; im Steiger bei Erfurt; Arnstadt; Sondershausen und Frankenhausen (Ir.). R.: Schaala und Hainthal bei Teichröda (M.).

R. polyanthemos L. W.: Ettersberg; Berka; Blankenhain. J.: auf dem Jenzig (Dtr.); Frankenhausen. R.: bei Schaala und Hainthal bei Teichröda (M.).

R. sceleratus L. W.: einzeln im Schwansee, bei Tröbsdorf,

im Ettersberg, Troistedt. Häufig bei Guthmannshausen, Olbersleben, wie überhaupt in den Niederungen.

Trollius europaeus L. W.: Schwanseewiesen gen Tröbsdorf und Gaberndorf; am Ettersberg; Troistedt, Eichelborn, Niedernissa; Saalborn bei Berka. J.: häufig am nördlichen Abhange des Jenzig nach Jenalöbnitz zu; Oecknitz'er Moorwiesen häufig, Thalwiesen zwischen Cospoda und Lützeroda (Dtr.). Oberbösa bei Greussen. R.: über Schwarzen's Hof, bei Schaala (M.)

Helleborus viridis L. Schloss Culm bei Saalfeld (Dr. Richter). R.: Grasgärten von Schaala und Cumbach (M.).

Nigella arvensis L. W.: Aecker zwischen Tröbsdorf und Hopfgarten; Ramsla; Oberingen; Mellingen; Lehnstedt. J.: Drakendorfer Vorwerk (Dtr.). Am Fuchsstein bei Saalfeld (Dr. Richter). R.: hinter Heilsberg (M.). Stellenweise häufig bei Buttstedt und Brembach, Achelstedt bei Kranichfeld (Schmidt).

Aquilegia vulgaris L. W.: Lichte Laubwälder des Ettersberges häufig; Buchfarth, Legefeld, Troistedt, Eichelborn, Obernissa, Blankenhain. J.: nördlicher Abhang des Jenzig hinter dem Hufeisen nach Jenalöbnitz zu sehr häufig; im Forste bei Ammerbach (Dtr.).

Aconitum Lycoctonum L. J.: im Kolbenholze hinter Leutra; bei Münchenroda (Dtr.). S.: hinter dem Possen (Ir.). Sperberhölzchen bei Saalfeld (Dr. Richter).

Actaea spicata L. W.: Burghölzchen bei Ehringsdorf, Webicht; Buchfarther Bergzug; Adelsberg bei Berka; Blankenhain. J.: Tännichtwiese bei Jenapriessnitz; bei der Neuengönne; Ziegenhainer Hölzchen (Dtr.). An der Schmücke und Finne. R.: im hintern Mörlagraben, bei Schaala, Heilsberg (M.)

† *Paeonia officinalis* L. An einer kahlen Bergwand bei Jenalöbnitz nach dem Bruderholze zu. (Verstorbener Diaconus Schläger).

Nymphaeaceae DC.

Nymphaea alba L. J.: Fröhliche Wiederkunft. S.: in Segelteich (Ir.) Im Oelzsch bei Zeulenroda und in den Haideteichen, sowie bei Greiz.

Nuphar luteum Sm. Im Oelzsch bei Zeulenroda und in den Haideteichen. Mit den Teichen aus der Flora von S. verschwunden (Ir.); in J. durch Zuschüttung des Stadtgrabens nicht mehr vorhanden.

Papaveraceae DC.

Papaver Argemone L. Auf Saat- und Brachäckern der Kalk- und Sandregion. Die Form mit kahlen oder fast kahlen Kapseln z. B. am Ettersberg; zwischen Mellingen und Lehnstedt.

γ. oblongatum Boiss. Kapsel länglich verkehrt-eiförmig, nach der Basis allmählich verschmälert; Stengel abstehend borstig. So einzeln am Ettersberg bei W.

P. dubium L. Auf Sand- und Kalkboden stellenweise. Häufig um W., J., Rudolstadt, Saalfeld.

Var. *intermedium* Beck. (Als Art.) Mit nicht keulenförmigen, sondern kürzeren, verkehrt-eiförmigen Kapseln und an den Stengel angedrückten Borsten. Findet sich einzeln am Ettersberg; zw. Meltingen und Lehnstedt; am Forste bei Jena; bei Greussen; am Schlossberg von R. (M.). Scheint kein Bastard zu sein.

Papaver somniferum × *Rhoeas*. Ein Exemplar in der Nähe des Saalfelder Schlossgartens im Juli 1871 gefunden, wo auf den Rasenbeeten die Stammarten in Menge angesät waren. Die grossen hellrosenrothen Blüten, die grossen Kapseln und die Gestalt der Blätter lassen keinen Zweifel über deren Entstehung.

Glaucium luteum Scop. An Eisenbahndämmen zwischen Vieselbach und Erfurt. Bechstedtstrass; Isseroda (Erfurth).

Chelidonium majus L. Var. *floribus plenis*: W. an Zäunen des Kasernenberges und in der Nähe des Friedhofes seit mehreren Jahren beobachtet.

β. laciniatum Mill. S.: An grasigen Zaunrändern in Grossfurra (Ir.)

Fumariaceae DC.

Corydalis cava L. (sub *Fumaria*). W.: im Parke und in Gebüsch des Friedhofes; im Laubwalde des Herrenrödgens und im unteren Weicht. J.: am Bache bei der Wogau'er Mühle und in Gärten an der Lache (Dtr.) Häufig im Loh bei Buttstedt (Schmidt.)

C. intermedia L. (sub *Fumaria*). W.: im Weicht; Burghölzchen hinter Ehringsdorf; Rottdorfer Hölzchen bei Blankenhain. J.: bei Wogau unterhalb der Mühle am Bache; hinter dem Lutherbrunnen spärlich (Dtr.). S.: Gärten südlich von der Stadt (Ir.); Wasserthalleben.

† *Fumaria capreolata* L. Im Knebel'schen Garten zu Jena lästiges Unkraut (Dtr.).

† *F. parviflora* Lmk. Verwildert aus dem botanischen Garten zu Jena; bei Weimar wieder verschwunden.

F. officinalis L. Gemein. Variirt:

α. minor. Stengel meist einfach, bis 12 cm. hoch; Blüten intensiver gefärbt; Kraut mehr seegrün, Blattläppchen kürzer. Häufig auf Saat- und Brachfeldern.

β. major. Die schlaffen Stengel bis 6 dm. lang, deren Blatt-

stiele sich oft um andere Pflanzen oder um ihre eigenen Aeste winden; Blüten blässer; Trauben mehr verlängert. In Gebüsch des Parkes von Weimar; auf Mauern in Guthmannshausen.

Eine Var. mit kleineren Blüten und Früchten auf Gemüsefeldern des Schlossgartens zu Arnstadt.

F. Vaillantii Loisl. Auf Gartenland, Schuttstellen, Saatfeldern, hauptsächlich der Kalkregion gemein, doch auch auf Sand, z. B. bei Rudolstadt.

Var.: *α. erecta*. Der aufrechte Stengel mit steif aufrecht abstehenden Aesten; Blätter weniger blaugrün; Blattzipfel kürzer und schmaler; Blüten mehr oder weniger rosenroth in armlüthiger Traube (*F. Chavini* Reuter in Catalog. pl. vasc. Genev. nach vom Autor erhaltenen Exemplaren). So häufig auf Saatfeldern am Ettersberg; gegen die Wallendörfer Mühle; Buttstedt; Friedhöfe von Erfurt; Gemüseländer des Schlossgartens zu Arnstadt.

β. diffusa. Stengel sehr verlängert, mit niederliegenden Aesten; Blätter meergrün, mit sehr verbreiterten Blattzipfeln; Blüten blass oder mit nur schwachröthlichem Anfluge in reichblüthiger Traube. So auf Aeckern am Ettersberg; Gelmeroda; Berka; Buttstedt; Guthmannshausen. J. Felder zwischen Arnstadt und Bittstedt. S.: Bebra, Jechaburg (Ir.).

γ. umbrosa. Stengel sehr verlängert, bis 6 dm. lang, sehr schlaff; Blätter sehr dünn, grasgrün, mit verbreiterten Blattzipfeln; Blüten sehr blass, in armlüthiger Traube. Zwischen Gebüsch im wilden Graben bei W.; Mauern der Hofgärtnerei; Mauern in Guthmannshausen.

F. Wirtgeni Koch (*F. tenuiflora* Fr.). Diese bisher vielfach übersehene Art wurde in Thüringen zuerst von Bogenhard in seiner Flora von Jena bei Magdala und sodann von Schönheit bei Weissenfels angegeben. Seit mehreren Jahren habe ich dieselbe um Weimar auf Saatfeldern gegen die Wallendörfer Mühle, auf neu angelegten Anpflanzungen im Parke, als Alles überwucherndes Unkraut in den Gärten der Hofgärtnerei, sodann auf Schuttstellen um Jena, auf den Friedhöfen von Erfurt und auf Gemüsefeldern des Schlossgartens zu Arnstadt beobachtet. Sicherlich wird sie noch an mehreren Orten aufgefunden werden, da sie bisher wohl nur der zwei gemeineren Arten halber, mit denen sie zusammen vorkommt, übersehen worden ist.

Von *F. officinalis*, der sie in der Blütenfarbe gleichkommt, unterscheidet sie sich durch die kleineren, rundlichen Früchte mit einer aus einem sehr kleinen Grübchen sich erhebenden, feinen Spitze, durch die längeren und schlankeren, mehr abstehenden Fruchtsiele,

die meist dreimal so lang, als die Frucht sind, durch fast halb so grosse Blüten, schmälere, längere und ganzrandige Kelchblätter und die Deckblätter, die zweimal kürzer, als die fruchttragenden Blütenstielchen sind.

Von *F. Vaillantii*, der sie in der Fruchtgestalt am Meisten gleichkommt, wird sie unterschieden durch die etwas kleineren, noch deutlicher zugespitzten Früchte, deren schlanke, dünne Stiele 2—3 mal länger, bei *F. Vaillantii* hingegen dick und kurz, meist so lang, als die Früchte sind; ferner durch die Kelchblätter, die dreimal, bei *F. Vaillantii* ungefähr sechsmal kürzer, als die Blumenkrone, sowie durch die kurzen Deckblätter, die hier 2—3 mal kürzer, als die Fruchtstielchen sind, während sie bei *F. Vaillantii* fast die gleiche Länge zeigen; sodann durch die stets rosenrothen und nicht blassen Blüten.

Manche halten diese Pflanze für einen Bastard von *F. officinalis* und *F. Vaillantii*, eine Ansicht, der ich aber nicht beistimmen kann. Abgesehen davon, dass diese Art oft in viel grösseren Massen vorkommt, als die angeblichen Eltern, und abgesehen davon, dass sie stets völlig ausgebildeten Samen trägt, wo rühren dann die kleineren, deutlich zugespitzten Früchte her, welche bei den beiden andern Arten etwas grösser, bei der einen ausgerandet, bei der andern weniger zugespitzt, als hier erscheinen? Woher rühren die schlanken, dünnen Stiele und die sehr kurzen Deckblätter, welche erstere bei *F. officinalis* schon stärker sind mit meist halb so langen und bei *F. Vaillantii* am kürzesten und stärksten mit ebenso langen Deckblättern? Nur die Blüten und Blätter, welche von den beiden Einiges gemein haben, konnten auf diesen Gedanken führen.

Ebenso, wie die andern Arten, kommt auch diese in zwei, durch den Standort bedingten Formen vor; die eine mit kurzem Stengel, mit sparrig aufrecht abstehenden Aesten und fein zertheilten Blättern: auf sonnigen Aeckern, Saatzfeldern, bei der Wallendörfer Mühle; die andere mit verlängertem Stengel, mit niederliegenden, diffusen Aesten und mehr oder weniger breiten Blattzipfeln: auf Gemüesfeldern und in Gärten. Blätter mit Wickelranken konnte ich hier nie bemerken. Anfangs Juli, nach vollendeter Fruchtreife, verschwindet *F. Wirtgeni* und kommt auch in demselben Jahre nicht wieder zum Vorschein, während man die beiden andern Arten bis in den Herbst hinein finden kann.

An verschiedenen Orten der Schweiz, wie bei Pruntrut, im Canton Waadt, im Unter-Engadin, in den Alpen von Zermatt und in Piemont kommt eine *Fumaria* vor, welche Gaudin in seiner Flora helvet. als *F. parviflora* β . *latifolia* bezeichnete; Jordan trennte sie unter den Namen *F. Laggeri* und Soyer Willemet widmete diese Art dem

Andenken Schleicher's als *F. Schleicheri*. Nachdem ich diese Pflanze an den meisten der genannten Orte selbst beobachtet habe, ist es mir unmöglich, bei Vergleichung schweizerischer Exemplare mit der hiesigen *F. Wirtgeni* irgend einen Unterschied aufzufinden. Hingegen ist die Pflanze aus dem Cognes-Thale in Piemont, die dort bei 6000' unter Gebüsch wächst und von schweizerischen Botanikern ebenfalls als *F. Laggeri* ausgegeben wird, eine davon verschiedene Art, die sich durch ihre breiten Blätter, durch die Fruchtstiele, welche eben so lang, als die Frucht, und durch die Bracteen, welche halb so lang, als die Fruchtstiele sind, kennzeichnet.

Cruciferae Juss.

Nasturtium officinale R. Br. *β. microphyllum* Rehb. An austrocknenden Gräben am Ettersberge; auf feuchtem Sandboden bei Hauteroda; R. etc.

γ. siifolium Koch. In Teichen bei Arnstadt, Rudolstadt; Ziegenrück.

Var. ausserdem mit kürzeren und längeren Schoten: bei Stockhausen (Ir.).

N. amphibium L. (sub *Sisymbrio*). Um W. fehlend J.: im Sumpfe der Rasenmühle; vor Lobeda (Dtr.). Sümpfe bei Naumburg; häufig am Werra-Ufer bei Salzuugen.

N. silvestre × *amphibium*. Zwischen den Eltern am Werra-Ufer bei Salzungen.

N. palustre Leyss. (sub *Sisymbrio*). Nicht häufig und meist nur an den Ufern der Ilm, Saale, Unstrut, Werra. S.: Thongruben bei Stockhausen, Pfaffenteiche (Ir.).

Barbarea vulgaris R. Br. An Gräben, Bächen, Flussufern gemein.

B. arcuata Opitz (sub *Erysimo*). Am Eisenbahndamme vor Tröbsdorf in Menge mit voriger. Hopfgarten bis Erfurt und Dietendorf. J.: zwischen Golmsdorf und Kunitz (Dtr.). Häufig um Saalfeld. Um R. und bei Schaala (M.). Obschon an gleichen Orten mit voriger vorkommend, doch ungefähr zehn Tage früher blühend. Durch die grösseren, goldgelben, nicht schwefelgelben Blüten, die wegen der abstehenden Blütenstiele eine breitere, lockerere Traube bilden, durch die längeren, weiter auseinander gerückten, bei der Reife nur halb so dicken Fruchtstiele, durch die allseitig bogig aufsteigenden Schoten leicht von voriger zu unterscheiden. Die obersten Blätter sind eingeschnitten, gezähnt, bei der vorigen ausgeschweift oder grob gezähnt; die unteren 3—4 paarig gefiedert, mit schmäleren und daher weniger abgerundeten Fiederläppchen.

Bei beginnender Blüthe stehen hier die geöffneten Blüthen mit den noch ungeöffneten in gleicher Linie, während bei der vorigen die Knospen die geöffneten Blüthen überragen, wodurch die Traube von *B. vulgaris* das schlankere Aussehen erhält.

Zwischen den beiden Arten kommt am Bahndamme vor Tröbsdorf hin und wieder eine Form vor, die wahrscheinlich eine *B. vulgaris* × *arcuata* darstellt, die ich aber noch nicht hinreichend beobachten konnte. Die Schoten derselben, von denen sich nur wenige entwickeln, enthalten vertröcknete, nicht keimfähige Samen.

B. stricta Andr. Um W. noch nicht gefunden, obgleich in Erfurth's Flora von W. aufgeführt. Die von Mühlefeld zwischen Wechmar und Wandersleben gesammelten Exemplare gehören nicht zu dieser, sondern zu *B. vulgaris*.

Arabis perfoliata Lam. W.: im Webicht (Erfurth); Berka, Blankenhain. Auf der Schmücke bei Beichlingen. J.: an der Saale gegenüber Maue; Dörfchen Sulza nach Dörfchen Roda zu (Dtr.). Saalfeld. R.: bei Schillershöhe und vielen andern Orten; meist auf Sand, doch auch auf Kalk (M.).

A. pauciflora Grimm (sub *Turritide*). W. Troistedter und Döbritscher Forst; überhaupt auf den Muschelkalkbergen häufig.

A. auriculata Lmk. Von der Rothenburg nach Kelbra. An der Steinklebe und an den Wagnersbergen über Steinbach bei Bibra (Schmidt).

A. hirsuta Scop. W.: Bahndämme gen Tröbsdorf; im Webicht; bei Belvedere; Burghölzchen hinter Ehringsdorf; Troistedter Forst; Blankenhain etc. An der Finne bei Essleben (Schmidt).

A. arenosa Scop. Annathal bei Eisenach. Auf Schiefer über Fischersdorf bei Saalfeld (Dr. Richter); Ziegenrück. R.: bei der Fischer'schen Lohmühle selten, häufig aber am Rothen Berge bei Kaulsdorf (M.).

Cardamine impatiens L. W.: Schiesshaushölzchen, Webicht; Döbritscher Forst, Vollradisroda. An der Saale bei Obernitz bei Saalfeld (Dr. Richter); S.: im Parke und bei Badra (Ir.). Um R. nicht selten (M.).

C. hirsuta L. J. Am Bache hinter der zweiten Mühle im Zeitgrunde (Dtr.). R.: an der Saale selten (M.).

C. silvatica Lk. Wälder im oberen Saalthale häufig, z. B. Hohenwarte, Neidenberga, Ziegenrück. R.: bei Obernitz nach dem Gleitsch zu (M.).

C. amara L. Im Graben des Stern bei Weimar, Blankenhain, Tannroda. S.: Grosfurra (Ir.). Gräben bei Ohrdruff. Häufig um R. und im Thüringer Walde.

Dentaria bulbifera L. Im Zitzthale bei Holzthalleben und Burg-hagen (Ir.); Blankenhain. An der Ilmwand bei Leutenberg nicht selten (M.).

Sisymbrium strictissimum L. Im Gebüsch ¼ Stunde vor Brachfeld bei Kranichfeld. Im Parke von Weimar: im Gebüsch gegenüber dem römischen Hause.

Erysimum odoratum Ehrh. Stadtilm, Rudolstadt; Schaala, Eichfeld; Cumbach über den Culm nach Saalfeld; Ziegenrück.

E. crepidifolium Rchb. J.: am Wöllnitzer Oberwege. Rudolstadt über Cumbach nach Schloss Culm und Saalfeld; Kaulsdorf auf Sand.

E. virgatum Rth. Frauenberg bei Sondershausen (Ir.). An der Eckartsburg (Schmidt).

E. stvictum Fl. W.: auf der Mauer des Cumbacher Schlossgartens, durch Hofapotheker Dufft angesetzt. Gypshügel bei Kl. Brembach (Schmidt).

E. orientale R. Br. W.: Kalkäcker zwischen Mellingen und Lehnstedt häufig; Fischersdorf bei Saalfeld auf Zechstein (Richter).

E. cheiranthoides L. Einzeln auf Aeckern um W.; häufiger um Berka; Mauern und Felder bei Guthmannshausen und Olbersleben; an der Saale bei Saalfeld und Rudolstadt häufig.

Brassica nigra L. (sub *Sinap.*) Ufer der Orla bei Langenorla, Orlamünde etc. häufig.

Sinapis arvensis L. *α. leiocarpa* und *β. orientalis*. Beide Formen gleich häufig. (*S. Schkuhriana* Rchb. mit schmalen, linearen Schoten ist weiter nichts, als *S. arvensis*, vor der Reife der Schoten eingesammelt und eingelegt, daher nur in den Herbarien zu finden!)

† *Erucastrum incanum* L. (sub *Sinapi*). Auf Luzernekleefeldern bei S. hin und wieder durch fremden Samen eingeführt (Ir.).

† *E. obtusangulum* Rchb. W.: an grasigen Abhängen bei den Steinbrüchen hinter der Falkenburg mit *Rapistrum rugosum* und an mit Luzerne besäten Grabenrändern hinter dem Bahnhofs. Schon seit mehreren Jahren dort beobachtet.

Diploxys tenuifolia L. (sub *Sisymb.*). Am Greifenstein bei Blankenburg.

† *Alyssum petraeum* Ard. Soll nach Ilse auf der Mauer des ehemaligen botanischen Gartens zu Erfurt verschwunden sein; ich habe dasselbe jedoch erst diesen Sommer in Menge mit *Sisymbrium austriacum* an diesem Standorte beobachtet.

A. montanum L. Sonnige Gypshügel bei Kl. Brembach (Schmidt).

Berteroa incana L. (sub *Alyss*). J.: Burgruine hinter dem Burgau'er Gasthofs; am Hausberg (Dtr.). Häufiger in der Sandregion:

Berka, Blankenhain, Roda; Saalfeld. Abhang des Burgberges zu Rastenberg nach der Stadt zu (Schmidt).

Erophila verna L. (sub *Draba*). Von den in neuerer Zeit als Arten aufgestellten *Erophilen* beobachtete ich in Thüringen folgende:

α. *E. majuscula* Jord. Leicht kenntlich an den breiten, gezähnten Blättern, an der Grösse der Blüten, an den ovalen, abgerundeten Kelchblättern, an den grossen, oblongen oder elliptischen, nach unten verschmälerten Schötchen, die in jedem Fache ungefähr 40 Samen enthalten. Häufig auf Brach- und Saatfeldern; z. B. am Ettersberge, bei Tiefurt, Legefild, Nohra. Ulla, Vieselbach Ohrdruff etc.

β. *E. stenocarpa* Jord. (*E. Americana* DC.). Unterscheidet sich von voriger durch die länglichen Kelchblätter, durch die viermal so langen, als breiten Schötchen und durch die schmalen Blätter. Hat ebenfalls ungefähr 40 Samen in jedem Fache. Nur in der Sandregion auf Aeckern, Grasplätzen, z. B. Hauteroda, Heldrungen; Rudolstadt, Saalfeld.

γ. *E. glabrescens* Jord. (*E. vulgaris* DC. Syst.). Kelchblätter oval, Blumenblätter doppelt so lang, als der Kelch; Schötchen länglich-elliptisch, an der Basis kaum verschmälert, Fächer 20—25 samig. Ist nebst der ersteren die häufigste von allen, namentlich auf Kleefeldern, Grasplätzen etc.

δ. *E. brachycarpa* Jord. (*E. praecox* Stev. *E. minutissima* DC. Syst.) Kelchblätter oval, Blumenblätter doppelt so lang, als der Kelch, Schötchen klein, verkehrt-eiförmig bis fast kreisrund, an der Spitze fast ganz abgerundet, an der Basis nur sehr wenig verschmälert, Fächer 20—25samig. W.: Mauern in Ehringsdorf und von dort am Wiesenwege nach Oberweimar; Felder am Ettersberg. In der Allee bei Ohrdruff mit *E. majuscula*.

Subularia aquatica L. Bei Saalfeld (Pharmaceut Goldwein). Exemplare nicht gesehen.

Thlaspi perfoliatum L. Auf Brach- und Saatfeldern gemein in der Kalk- und Sandregion.

T. erraticum Jord. Auf grasigen Lehnen der Berge des Weltenkalkes um Buchfarth, Hetschburg; bei Arnstadt, auf dem Zuge der Finne, Schmücke und Sachsenburg.

Unterscheidet sich von voriger durch die sehr verlängerten, lockeren Trauben und durch die länglich-herzförmigen Schötchen mit schmaler, tiefer Ausrandung. Ganze Pflanze sehr schlank, während die vorige ein gedrungenes Aussehen hat und kurze, gedrungene Trauben mit rundlich verkehrt-herzförmigen Schötchen mit breiter, seichter Ausrandung besitzt.

T. montanum L. An den Kalkbergen bei Oettern, Buchfarth, Bergern. Am Culm bei Saalfeld.

Teesdalia nudicaulis L. (sub *Iberide*). Sandige Aecker bei Tannroda. Burgberg bei Rothenstein. J.: Aecker im Zeitgrund vor Meersdorf. (Dtr.) R.: auf Sand hinter Cumbach häufig. Auf Thonschiefer über dem Leutenberga'er Schloss; bei Eyba. (M.)

Lepidium Draba L. W.: Kleefelder neben dem Assbach; hinter dem Bahnhofe; Eisenbahndämme gen Apolda; Chausséeänder vor Gaberndorf. Felder am Fusse des Tatzend bei J. Topfstedt bei Greussen. Aecker bei Sondershausen. (Ir.)

† *L. sativum* L. Um Erfurt häufiger verwildert, z. B. am Gera-Ufer bis Ringleben.

L. ruderale L. W.: am Bahnhofe und an den Eisenbahndämmen; Wöllnitz bei Jena; dient den Bauern als Wanzen-Vertreibungsmittel. R.: bei Volksstedt und Mörla (M.) Häufig bei Buttstedt. (Schmidt.)

β. *siliculis majoribus*: Schötchen etwas grösser, länglich-oval, nicht rundlich-oval; Aeste steif aufwärts-, nicht breit sparrig abstehend. So an salzhaltigen Orten: um Artern und Frankenhausen.

Capsella Bursa pastoris L. (sub *Thlaspide*.)

α. *apetala*: stellenweise häufig an Wegen um Weimar, Artern.

β. *erubescens*: Blüten röthlich, ebenso die Stengel und Kapseln. (Von dieser unterscheidet sich *Capsella rubella* Reuter durch die halb so grossen Kapseln.) So an Wegen zwischen Artern, Schönfeld und Reinsdorf.

Coronopus Ruellii All. Von W. an häufig über Buttelstedt, Brembach, Obersleben, Buttstedt, Neuhausen, Kölleda bis zur Goldenen Aue. Auch zwischen Schloss-Vippach, Eckstedt und Sömmerda häufig. J. hinter der Ziegelmühle und auf dem Gottesacker (Dtr.).

† *Isatis tinctoria* L. Eisenbahndämme von Tröbsdorf über Vieselbach bis Erfurt häufig. Zw. Kölleda und Harras einzeln. S. im Schersenthal nur zufällig (Ir.).

Rapistrum perenne L. (sub *Myagro*). An den Eisenbahndämmen von Greussen nach Gangloffsömmern häufig. Zwischen Gross- und Klein-Breimbach (Schmidt).

† *R. rugosum* L. (sub *Myagro*). Auf Feldern und Abhängen hinter der Falkenburg bei Weimar in der Nähe der Steinbrüche stellenweise in Menge. Seit 1864 dort mit *Erucastrum obtusangulum* beobachtet.

Raphanistrum Lampsana Gaertn. Um W. in der Keuperformation nicht einheimisch, nur hin und wieder einige Exemplare als vorübergehende Erscheinung auf Feldern am Ettersberg; in der ganzen Sandregion aber gemein.

Violaceae D. C.

Viola palustris L. J.: Im Zeitzgrunde: beim Eingange hinter Ruttersdorf; bei der Lohmühle (Dtr.)

V. odorata L. Gemein an Hecken, Waldrändern, in Grasgärten.

α. albiflora. Ränder der beiden Chausséen am Ettersberg; Grasplätze im Belvedere; Grasgärten in Greussen.

β. erubescens. Mit weiss-röthlichen Blüten. Grasige Raine beim Feldschlösschen und in Belvedere.

γ. purpurascens. Mit bläulich-rothen Blüten, auf Grasplätzen in Belvedere.

† *V. suavis* M. B. In Gebüschchen des Parkes von Belvedere.

V. collina Bess. Am Eisenbahndamme bei Tröbsdorf. Am Breitenberg bei Saalfeld. Am Teufelsberg bei Zeulenroda. S.: Am Frauenberg und Göldner (Ir.)

Viola hirta L. Ueberall in Gebüschchen, an Hecken, Rainen; auf Wiesen gemein. Die hauptsächlichsten, hier vorkommenden Formen sind:

α. pratensis: Seitenstämmchen sehr verkürzt; die weniger behaarten, öfters fast kahlen Blätter durch die zahlreichen Blüten überragt; auch die Sommerblätter kleiner bleibend. Zu dieser Form gehört ein an den kahlen Kalkbergen zw. Buchfarth und Hetschburg häufig vorkommendes Veilchen mit weissgestreiften Blüten, welches schon Rupp beobachtete und als *V. inodora variegata sive ex albo et coeruleo mixta* bezeichnete. Dasselbe mit hellvioletten Blüten, *V. hirta var. fraterna* Rehb. an Kalkbergen häufiger, z. B. Ettersberg; bei Berka etc.

β. dumetorum. Seitenstämmchen mehr verlängert, die stark behaarten Blätter mit den weniger zahlreichen Blütenstielen gleichlang; die länglich-eiförmigen Sommerblätter sehr gross. An Waldrändern, im Gebüschchen häufig.

γ. rupicola. Durch ihre sehr in die Länge gezogenen, die Blüten überragenden Blätter sehr auffallend; Blätter noch einmal so lang, als breit, während sie bei *V. hirta* 1¼ bis höchstens 1½ mal so lang als breit sind; sie sind nicht eiförmig-länglich, sondern länglich-herzförmig mit nur seichter Bucht. Seitenstämmchen verlängert. Nebenblätter lanzettlich, in eine lange Spitze auslaufend. Kelchblätter weniger abgerundet. Nur an buschigen Kalkfelsen der Schmücke zwischen Beichlingen und Hanteroda.

V. odorata × *hirta* (*V. permixta* Jord.) Dieser in den meisten Florengebieten schon vielfach beobachtete Bastard ist einer der am

Häufigsten vorkommenden, welcher in dieser Beziehung nur bei den *Cirsien* und *Verbascen* ein Analogon findet. Der eigenthümliche Blütenbau der Veilchen, welcher die Selbstbestäubung der mit entwickelten Blütenblättern versehenen Frühlingsblüthen sehr erschwert, bedingt es, dass mit Beihülfe von Insekten Bastardbildungen sehr leicht entstehen können. Daher kommt es auch, dass man in Gärten verwandte Arten nie längere Zeit hindurch cultiviren kann, ohne dass sich die sogenannten Mittelformen einstellen, welche dann durch sogenannte Rückschläge die ursprünglichen Arten mit der Zeit so verbinden, dass man sich vergeblich nach einer Grenze umsieht. Dieses Verhältniss findet aber nicht nur bei der Section *Nomimum*, sondern ebenfalls auch bei *Melanium* Statt, wie ich in den Genfer Gärten mich zu überzeugen Gelegenheit hatte. Wegen dieser sogenannten Mittelformen aber diese Arten unter *V. Martii* zu vereinigen, wie es Spenner, Döll, Neilreich thaten, kann der Wissenschaft Nichts nützen; es erschwert nur die Formenkenntniss, statt sie zu erleichtern, schafft unnütze Synonyma und giebt oft falsche Vorstellungen von der geographischen Verbreitung der Arten.

Unzählig sind die Formen des Bastardes zwischen *V. odorata* und *hirta*. Doch lassen sich im Allgemeinen zwei Formen unterscheiden:

α. *V. odorata* × *hirta*, eine der *V. hirta* näher stehende Form, von Jordan *V. permixta* genannt, hat kurze, gedrungene Ausläufer, mit weichhaarigen, länglich-herzförmigen Blättern, von welchen die grossen, geruchlosen, bleichvioletten Blüthen meist nicht überragt werden; Sommerblätter sehr gross, länglich-herzförmig, mehr oder weniger behaart, Blumenblätter meist ausgerandet.

β. *V. hirta* × *odorata* = *V. sepincola* Jord. (nach theils in der Schweiz selbst gesammelten, theils aus der Gegend von Lyon von Reuter erhaltenen Exemplaren). Diese der *V. odorata* näher stehende Form hat ziemlich verlängerte und zahlreiche, mehr oder weniger ästige Stolonen, mit nur wenigen Blüthen; Blütenstiele mit den Blättern gleichlang; Blätter breit-herzförmig, die jüngeren rundlich-herzförmig, schwach behaart bis fast kahl; Blumenblätter fast abgerundet, blauviolett, geruchlos. Sommerblätter fast wie bei *V. odorata*, nur etwas länglicher.

Je nach dem Ueberwiegen der einen oder der anderen Art und je nach dem Standorte kommen diese Formen in zahlreichen Modificationen vor: mit grösseren oder kleineren, weniger oder stärker behaarten Blättern, mit grösseren oder kleineren, bald heller, bald dunkler violetten Blüthen. Auch diese Bastarde haben eine

etwas spätere und daher länger erscheinende Blüthezeit; denn während am Ettersberg bei Weimar am 8. Mai 1871 die Eltern im Verblühen waren, prangte der Bastard im vollsten Blüthenschmucke daneben. Bis jetzt beobachtete ich dieselben in lichten Gebüsch und an Waldrändern des ganzen Ettersberges; Belvedere; Buchfarth; Berka; im Steiger bei Erfurt; Arnstadt; im Kroll bei Greussen und bei Wasserthalleben; an der Schmücke bei Hauteroda; Oldisleben; im Heldrunger Walde; Ziegenrück.

V. canina L. In sandigen Nadelwäldern, auf Haiden: am nördlichen Fusse der Schmücke bei Hauteroda; zwischen Heldrungen und Reinsdorf. Bei Buchfarth und Blankenhain; im Zeitgrund bei Roda; Rudolstadt, Cumbach, Schloss Culm, Saalfeld und auf Thonschiefer im oberen Saalthale bei Presswitz, Hohenwarte etc. Bei Auma, Triptis, Zeulenroda. Wildes Gerathal.

β. *lucorum* Rchb. (*V. montana* L.) Ettersberg bei Weimar, nur stellenweise auf Keupersand. Ende Mai blühend, nachdem *V. silvatica* schon verblüht war. Sandige Nadelwälder bei Berka; im Willröder Forst; im Walde zw. Freiburg und Naumburg einzeln. Ziegenrück.

V. canina wird von den meisten Thüringer Botanikern als gemein angegeben, was aber durchaus nicht der Fall ist, ausgenommen in der Sand- oder überhaupt Kieselregion. Auf reinem Kalkboden bemerkte ich die echte Art niemals, sondern nur die Var. *lucorum* und zwar auch nur an solchen Stellen, wo Keupersand auftrat. Ihr nur angeblich häufiges Vorkommen beruht meist auf Verwechslungen mit der Waldform der *V. Riviniana*, welche der Var. *lucorum* oft täuschend ähnlich aussieht. Solche Formen der *V. Riviniana* lassen sich aber leicht durch die grundständigen Blätterbüschel und die schopfig gehäuften, grundständigen Nebenblätter, die bei *V. canina* fehlen, sowie durch die an der dritten Achse stehenden Blüten und durch die breiten, herzförmigen Blätter unterscheiden.

V. silvatica Fr. Laub- und Nadelwälder, Gebüsch, Hecken, auf Sand- und Kalkboden häufig.

V. Riviniana Rchb. Wälder, Gebüsch, an Hecken häufig.

Dieses von Vielen für eine Var. der *V. silvatica* angesehene Veilchen verdient, trotzdem es mehr durch relative, als absolute Merkmale sich unterscheidet, dennoch das Artenrecht. Will man es freilich nur durch die grösseren Blüten mit oft weisslichem Sporn unterscheiden, so ist es natürlich, dass sich keine Grenzen finden lassen, denn ersteres kommt auch mit violetten, *V. silvatica* hingegen mit entfärbten, blassen Sporn vor. Nach Einigen soll der

Standort die Verschiedenheit bedingen, indem *V. Riviniana* die Schattenform der *V. silvatica* darstellen soll. Dass dem aber nicht so ist, davon habe ich mich nicht allein in unserer, sondern in verschiedenen anderen Gegenden genugsam überzeugt, denn um Weimar kommt sie nicht nur im tiefen Schatten der Laubwälder, sondern am Ettersberge und a. a. O. auch auf freien, etwas feuchten Grasplätzen vor, woselbst ich sie bereits seit 10 Jahren beobachtet habe.

Sie zeichnet sich nicht allein durch spätere Blüthezeit, sondern auch durch stärkere Entwicklung aller ihrer Theile aus, wodurch sie nebst den zahlreichen meist aufrecht stehenden Stengeln einen mehr buschigen Habitus erhält. Eine Gegenüberstellung wird die Charaktere am leichtesten übersehen lassen.

V. silvatica Fr.*V. Riviniana* Rehb.

Stengel: kurz, schief, aufstrebend.	sich sehr verlängern, meist aufrecht.
Blätter: herzeiförmig, die unteren stumpf, die oberen kurz zugespitzt, von trüber Farbe.	breit herzförmig, nur die untersten stumpf, die folgenden deutlich zugespitzt, von lebhaft grüner Farbe.
Nebenblätter: lanzettlich-lineal, dicht gewimpert,	lanzettlich, breiter, entfernt gesägt-gezähnt oder fast ganzrandig.
Blüthen: fast horizontal, hellviolett, flatterig, länger, als breit.	vertical, hellazurblau, gedrungen, fast quadratisch.
Blumenblätter: längl., schmal, auseinanderfahrend, stark gebartet.	verkehrt eiförmig, breit, sich an den Rändern deckend, schwach gebartet.
Sporn: violett, dünn, verlängert, etwas zusammengedrückt, nicht ausgerandet, unten ohne Furche.	hellgelblich, dicht, kurz, ausgerandet, unten mit Furche.
Kelchblätter: lanzettlich, zugespitzt.	breiter, lang zugespitzt.
Kelchanhängsel: kurz, bei der Fruchtreife fast verschwunden.	länger, bei der Fruchtreife nicht verändert.

V. Riviniana tritt in zwei Formen auf, einer Licht- und einer Schattenform, analog der *V. canina*. Die eine an freien, etwas feuchten Orten hat nur wenige, aber dickere und kürzere, aufstrebende Stengel, Blätter kleiner und derber, kürzer gestielt und,

wie die ganze Pflanze, trübgrün oder rothbräunlich angelaufen. Die Wald- oder Schattenform hingegen hat höhere, aufrechte, schlankere Stengel mit langgestielten, grösseren, hellgrünen Blättern und lebhaft blaue Blüten.

Da in den hiesigen Laubwäldern **V. Riviniana* stets mit *V. silvatica* vorkommt, so ist es leicht erklärlich, dass auch zwischen den so nahe verwandten Arten Bastarde vorkommen können. Folgende, nur vereinzelt aufgefundene Form allein halte ich für:

V. Riviniana × *silvatica*. Stellt gleichsam eine stärker entwickelte *V. silvatica* dar, mit breiteren, aber weniger gefranzten Nebenblättern, Kelchanhängsel kürzer, als bei *V. Riviniana*, Blüten violett, Sporn blauviolett, schwach ausgerandet, dicker, als bei *V. silvatica*. Mittlere Blumenkronblätter schwach gebartet, die oberen am Rande sich deckend, das unterste länger, als breit. Laub heller grün, als bei *V. silvatica*. Einzeln zwischen den Arten im Webicht, Ettersberg; im Steiger bei Erfurt.

V. elatior Fr. Zwischen Artern, Brettleben und Reinsdorf; Saalwiesen nördlich von Naumburg.

V. pratensis M. u. K. Wiesen zwischen Artern, Gehofen und Reinsdorf.

V. mirabilis L. Sehr verbreitet in allen Laubwäldern der Kalkregion. Burghölzchen hinter Ehringsdorf; Webicht; Tiefurt; am Adelsberge, Troistedter Forst, Obernissa, Schmücke bei Beichlingen. Im Loh bei Buttstedt (Schmidt). Eine Varietät mit weissen Blüten im Rödgen bei Weimar. Eine mit stengelständigen Blüten mit völlig entwickelter Blumenkrone, sowie eine mit grundständigen, fruchtbaren Blüten findet sich in den Gebüschchen der Parkes von Belvedere.

V. silvatica × *mirabilis*. Zwischen den Aeltern in Parkgebüschchen zu Belvedere; im Walde an der Hottelstedter Ecke; im Rödel bei Gaberndorf; im Rödgen; Burghölzchen hinter Ehringsdorf; im Parke von Tiefurt; im untern Webicht und Schiesshaushölzchen; im Kroll bei Greussen; im Loh bei Wasserthalleben; im Steiger bei Erfurt. Im Habitus gleicht dieser Bastard einer kleinen schwächlichen *V. mirabilis* mit stengelständigen entwickelten Blüten, der jedoch durch sein dünneres, mehr dunkelgrünes Laub auffällt. Er hat aufrechte, eckige, kahle Stengel, die nur selten mit einzelnen, zerstreuten Haaren besetzt sind; Blätter dünner und etwas kleiner, als bei *V. mirabilis*, in der Jugend weniger tutenförmig eingerollt, rundlich-nierenförmig oder breit herzförmig, sehr kurz zugespitzt, oberseits mit zerstreuten einzelnen Haaren besetzt, unterseits kahl, bleichgrün, mit weniger stark hervortretenden Adern; Blattstiele

deutlich rinnig. Die braunen, schuppenförmigen Niederblätter, die bei *V. mirabilis* kurz, breit, nur sehr wenig zugespitzt sind und mit breiter umfassender Basis, sind hier länger, schmaler, gezähnt-gefrant, in eine lange Spitze auslaufend; die oberen stengelständigen Nebenblätter gleichfalls schmaler und in eine deutliche Spitze ausgehend; die untere Hälfte derselben gesägt-gefrant, die obere ganz oder mit nur einigen kurzen Zähnen versehen. Die Knospen werden überragt von hellgrünen Kelchblättern, die jedoch etwas schmaler sind, als bei *V. mirabilis*. Kelchanhängsel verlängert, oben abgerundet. Die Farbe des Sporns und der Blumenkrone, wie bei *V. mirabilis*; die zwei seitlichen Blkrblätter stark weissgebartet, das untere gestrichelt; alle nach vorn breiter, als bei *V. silvatica*. Grundständige Blüten bemerkte ich hier noch nicht; ebenso wenig konnte ich entwickelte Fruchtkapseln auffinden.

Ein zweiter, dem vorigen sehr ähnlicher Bastard ist:

V. mirabilis × *Riviniana*. Im Weicht bei Weimar; im Parke von Tiefurt; am Fusse des Heiligenberges bei Buchfarth und im Steiger bei Erfurt. Unterscheidet sich vom vorigen Bastard durch grössere Entwicklung aller seiner Theile, durch die heller bräunlichen Niederblätter, durch die oberen, noch weniger gewimperten, fast ganzrandigen Nebenblätter, durch deutlich zugespitzte, breit herzförmige Blätter und durch die Blumenkronen, welche die Grösse, Gestalt und Farbe der *V. Riviniana* besitzen.

V. biflora L. Auf Wiesen (auf Schiefer) zwischen Neuhaus und Limbach, bei dem ehemaligen Glücksthal (Dr. Richter).

V. tricolor L. Von den in neuerer Zeit zahlreich aufgestellten Arten lassen sich in Thüringen nur vier einigermassen unterscheiden. Ob dieselben aber wirkliche Arten darstellen oder nur Varietäten, oder ob die Uebergänge bei einigen ebenfalls als Bastarde zu denken sind, darüber können nur länger fortgesetzte Beobachtungen und Cultur-Versuche Aufklärung geben.

a. arenaria Sond. (*sabulosa* Boreau, *V. tricolor a vulgaris* Koch). Von allen, in dieser Gruppe aufgestellten Arten hat diese am Meisten Anrecht auf Selbstständigkeit. Schon ihre Verbreitung könnte darauf schliessen lassen, da sie in der Kalkregion gar nicht vorkommt; bei Jena findet sie sich nur einzeln an den Ufern der Saale aus der Sandregion angefluthet. Wäre sie nur eine Varietät, so müsste sie sich doch hin und wieder dauernd ansiedeln und dann Uebergänge in die hier herrschende Form zeigen. Allein Beides findet nicht Statt.

Bis jetzt beobachtete ich dieselbe: im Saalthale von Roda an über Rudolstadt, Cumbach, Saalfeld bis über Ziegenrück hinaus

auf Aeckern oder an den Ufern der Saale auf Sand oder Thonschiefer; auf Wiesen im Wilden-Gerathale; zwischen Zeulenroda und Greiz. Auch auf Wiesen des Harzes sehr verbreitet auf Thonschiefer, sowie auf den Sandflächen bei Leipzig, Berlin, Glauchau etc. (In der Schweiz kommt diese Art nicht vor, wo sie nur in *V. Sagoti* Jord. und der perennirenden *V. alpestris* Jord. Verwandte hat.) Von dieser stammt die in den Gärten cultivirte *V. grandiflora* Hort. ab, mit sammetartigem Ueberzuge der Blkrblätter, welche mit *V. altaica* Pall. hybridisirt die Pensées bildet.

β. gracilescens Jord. (als Art). Wie vorige ebenfalls nur in der Sandregion beobachtet, z. B. auf Aeckern zwischen Rudolstadt und Saalfeld; im Zeitzgrunde bei Roda; Ziegenrück. Die blassgelben Blkrblätter etwas länger, als der Kelch, von denen die zwei oberen sich an den Rändern berühren. Die schlanken, gerade aufsteigenden Stengel mit Internodien, welche länger, als die feingewimperten Blätter sind; die unteren Blätter eiförmig, langgestielt, nach oben hin lanzettlich; Nebenblätter fiedertheilig, die seitlichen Fiedern lineal, meist sichelförmig gebogen. Blütenstiele 2—3 mal länger, als die Blätter, die Spitze des Stengels weit überragend.

γ. segetalis Jord. (als Art). Auf Feldern um Weimar; Reisberg bei Berka; Roda; Guthmannshausen. Unterscheidet sich von folgender durch die verlängerten, lanzettlichen Blätter und die fiedertheiligen Nebenblätter mit schmalen, lanzettlichen Mittellappen. Blumenkronblätter kürzer, als der Kelch. Internodien länger, als die Blätter.

δ. agrestis Jord. (als Art). In der Keuperformation auf Aeckern überall gemein. Die aufstrebenden, bogigen, von der Basis an verzweigten Stengel mit kürzeren Gliedern als die Blätter; Blüten so lang oder länger, als der Kelch, blassgelb oder die oberen manchmal mit violettem Flecke. Blätter oval, Nebenblätter fiedertheilig mit breiten, blattartigen Mittellappen. Die ganze Pflanze dunkel mattgrün, in allen ihren Theilen dicht und fein behaart.

Resedaceae DC.

Reseda lutea L. Schuttstellen, an Wegen etc. um W. zerstreut, z. B. am Ettersberg, Steinbrüche bei der Falkenburg, Tröbsdorf; Berka; Buttstedt; Cöleda; Greussen; Artern; Rudolstadt und Saalfeld häufig.

Reseda Luteola L. Wie vorige, aber noch häufiger.

Droseraceae DC.

Drosera rotundifolia L. Possendorf (Erfurth); Rottdorf bei Blankenhain. Am Ettersberg nicht vorhanden. Sümpfe an der Trieb bei Zeulenroda. R. bei Braunsdorf, Remda; Lehesten (M.). Einzeln bei Schloss Culm.

Parnassia palustris L. Schwansee-Wiesen bei W.; feuchte Abhänge bei Tröbsdorf; am Ettersberge; in der Haulache bei Guthmannshausen. J.: Schillerthal hinter Gr. Löbichau; hinter dem weissen Berge bei Schleifereisen; zwischen Klosewitz und Kospoda; Moorwiesen bei Oelknitz (Dtr.); R. auf der Grossen Wiese; zwischen R. und Schwarza; bei Schaala; auch bei Lehesten (M.).

Polygalaceae Juss.

Polygala amara L. Wiesen bei Tröbsdorf und Gaberndorf; am Ettersberg; Buchfarth; Adelsberg bei Berka; Rudolstadt; Willröder Forst; Arnstadt; Schmücke bei Beichlingen.

Varietät mit weissen Blüten bei Arnstadt; mit weissen und röthlichen Blüten bei Tröbsdorf.

β. parviflora: *P. austriaca* Crntz. Bei Jena.

γ. uliginosa: *P. uliginosa* Rchb. Saalborn bei Berka; Schillerthal bei Gr. Löbichau.

P. depressa Wender. Sumpfwiesen bei der Fröhlichen Wiederkunft (Dtr.), bei Lehesten (M.).

P. vulgaris L. *β. oxyptera* Rchb. Bei Gelmerode, Berka u. a. O.

Silenaceae DC.

Gypsophila muralis L. W. Aecker bei Possendorf; Berka; Blankenhain. In der Haulache bei Guthmannshausen. Zwischen Isserstedt und Kötschau auf Feldern hinter dem Kiefernwäldchen. J. Waldeck (Dtr.). Sandige Abhänge des Zeitzgrundes. R. sandige Aecker um Katharinenau (M.).

G. fastigiata L. Sonnige Gypshügel bei Klein-Brembach in Menge (Schmidt).

Tunica prolifera L. (sub *Diantho*). Um W. fehlend; S.: Kyffhäuser, Schersenthal (Ir.) R. an verschiedenen Orten einzeln, z. B. am Schlossberg (M.); häufig von Kaulsdorf nach Eichicht und Buchau. Sehr häufig am Leutenberger Schlossberg auf Thonschiefer (M.).

Dianthus Armeria L. S.: im Brückenthal (Ir.). Bei Greiz.

D. silvaticus Hoppe (*D. Seguierei* Rchb., non Chaix.). Mit *Potentilla recta* und *Saxifraga decipiens* an Thonschieferfelsen des oberen Saalthales bei Hohenwarte, Presswitz, Neidenberga, bis Ziegenrück und Burgk beobachtet. Den echten *D. Seguierei* Chaix sah ich aus dem Gebiete noch nicht.

D. Carthusianorum L. Auf Kalk- und Sandboden in mehrfachen Formen häufig. Eine auffallende Varietät mit doppelt breiteren, hellbraunen Kelchschuppen an Grasrändern gegenüber der

Neuwallendorfer Mühle bei W. Die Varietät *nanus* Ser. bei Oberbösa bei Greussen.

D. deltooides L. Um W. fehlend; erst auf Sand bei Berka, Blankenhain, Tonnenroda. Im Thale der Orla; Zeitgrund; Roda bis Neustadt, Auma, Zeulenroda, Greiz. Südlich von R. in der Sandregion und auf Thonschiefer sehr häufig bis Ziegenrück. J.: häufig im Langethal hinter Thalbürgel. Zwischen Heldrungen, Hauteroda und Reinsdorf.

D. deltooides × *Carthusianorum*. In wenigen Exemplaren an einem sandigen Waldrande zwischen Cumbach und Ober-Preilipp bei Rudolstadt im August d. J. aufgefunden.

Grundachse blühende und nicht blühende, rundliche Stengel treibend. Die blüthentragenden Stengel von der Mitte an ästig, entweder einzelne oder zu 2—3 zusammengestellte Blüten tragend, eine dichotome Rispe bildend. Blattscheiden länger, als die vierfache Breite des Blattes. Die schmalen Hüllschuppen in die eben so lange, pfriemliche Granne verschmälert. Kelchschuppen bis sechs vorhanden, verkehrt-eiförmig, ausgerandet, begrannt, lederig, nur am Rande trockenhäutig, braun. Die pfriemliche Granne nicht bis zur Hälfte der Kelchröhre reichend. Die gleichfarbig rosenrothen Blumenblätter ungleich scharf gezähnt, sich nicht an den Rändern berührend, mit länglich verkehrt-eiförmigem Saume. Samen verkümmert. Stellt gleichsam einen *D. Carthusianorum* dar mit reichverästelten Stengeln.

D. caesioides Sm. An Felsenwänden im Werrathale (Seitenthal des Schwarzburger Thales). Im Lognitzthale und bei Leutenberg an Felsen (M.)

D. superbus L. W. bei Nohra; zwischen Legefild und Hetschburg; Blankenhain; Tannroda; Isseroda. J. häufig vor Dörfchen Sulza; im Taupadler Holze; hinter Gross-Löbichau. R. im Hain sehr einzeln; Katharinenau. Am Leutenbenger Schlossberg (M.).

Saponaria officinalis L. Um W. zertreut, z. B. bei der Falkenburg; am Ilmufer, bei Berka. Verwildert in vielen Dörfern. Auch bei S. verwildert (Ir.). Um Saalfeld.

S. Vaccaria L. W. auf Aeckern nicht selten; zwischen Schwerstedt und Kl. Brembach (Erfurth). Buttstedt. Artern. Zwischen Rudolstadt und Schwarza (M.). Saalfeld (Dr. Richter).

Cucubalus baccifer L. W. sehr einzeln bei Tiefurt, Bergern, Buchfarth und Berka.

Silene nutans L. In der Kalkregion häufig; doch auch auf Sand und Thonschiefer, wie um R. und im oberen Saalthale.

β. *infracta* W. K. Bei der Emeritage bei Arnstadt; Jena.

S. dichotoma Ehrh. Mit fremdem Samen bei Jena eingeführt.

Melandrium album Mill. (sub *Lychn.*) Um W. bei Tiefurt, Oberweimar, Ehringsdorf auf Feldern und Rainen, sowie an den Dämmen der Thüringer Eisenbahn. J. bei der Baraschkenmühle; am Kirchhof von Dörfchen Roda. Um R. häufig (M.). Bei S. nur verwildert (Ir.).

M. rubrum P. M. E. (sub *Lychn.*) W.: Wiesen bei Isseroda und Troistedt. Häufig um R.

M. noctiflorum L. (sub *Silene*). Um W. zerstreut, z. B. Aecker bei Tröbsdorf, am Ettersberg, Süßenborn, Umpferstedt; Guthmannshausen. Um R. sehr selten am Schlossberg (M.)

Viscaria vulgaris Röhring. Im Kalkgebiet fehlend um W. erst bei Berka auf Sand; häufig um R.; bei Saalfeld, an den Felsen der hintern Gositz etc. (Dr. Richter); sowie auf Thonschiefer im oberen Saalthal. Zwischen Heldrungen, Hauterode und Reinsdorf; Sachsenburg. S.: Schersenthal, Stockhausen (Ir.).

Alsineae DC.

Sagina apstala L. J. auf Sand bei Gröben nach Laasdorf zu (Dtr.). Sandige Wälder bei Schloss Culm. S. Almenhausen, Schlotheim (Ir.).

S. ciliata Fr. (*S. patula* Jord.). Auf sandigen Feldern oberhalb Oldisleben. Durch die auch bei der Fruchtreife an die Kapsel ange drückt bleibenden Kelchblätter von voriger leicht zu unterscheiden.

S. nodosa L. (sub *Spergula*). J. auf einer mit Equiseten be standenen Wiese zwischen der Neuenschenke und Laasdorf am Wege nach Gröben (verst. Diac. Schläger).

Spergula arvensis L. Um W. fehlend, erst bei Berka und Blan kenhain, und von da in der ganzen Sandregion.

S. pentandra L. S. selten bei Berka und Hachelbich (Ir.). J. Burgberg bei Rothenstein; Zeitgrund auf mageren Aeckern (Dtr.). R. sandige Waldblößen hinter Cumbach häufig (M.).

Spergularia rubra Wahlbg. (sub *Alsine*). Um W. sehr einzeln bei den sogenannten Jungeichen am Ettersberg. Auf Sand bei Berka, Blankenhain, Tannroda. R. auf Sand hinter Cumbach. J. hinter Ruttersdorf am Eingange in den Zeitgrund; Sandhügel bei Bürgel (Dtr.)

β. stipularis Boiss. Nebenblätter breiter und länger, lebhaft silberweiss glänzend. So zwischen Artern und Edersleben.

Sp. media Wahlbg. (sub *Lepigono*). An der Saline Salzungen. Vielleicht kommt bei Artern neben dieser und *S. marginata* auch *S. salina* Presl. (*semine pyriformi*) vor.

Alsine tenuifolia L. (sub *Arenaria*). Auf einer Mauer in Rudolstadt (M.). Vor Schloss Culm auf Sand. Am Gleitsch bei Fischersdorf auf Kalk; zwischen Saalfeld und Garnsdorf in einem Steinbruche.

A. viscosa Schreb. S. bei Hachelbich mit *Spergula pentandra* sehr sparsam (Ir.).

A. verna L. (sub *Arenaria*). Auf Rothliegendem hinter Botten-dorf bei Wiehe; daselbst aber nur die Var. *vestita*: ganze Pflanze dicht mit Drüsenhaaren bedeckt.

Arenaria serpyllifolia L. (*A. sphaerocarpa* Ten.). Gemein.

A. leptoclados Guss. (*A. serpyllifolia* L. var. *tenuior* Koch). Von voriger durch nur halb so grosse, längliche, unterhalb nur wenig angeschwollene Kapseln, die nur wenig aus dem Kelche hervorstehen, verschieden, sowie durch schmälere Kelchblätter und kleinere Samen. So am Soolgraben bei Artern. In der Belvedere'schen Allee, an Wegen und auf Brachfeldern um W. oft mit der vorigen vergesellschaftet.

Stellaria nemorum L. W. am Ufer der Ilm selten. Um R. häufig.

St. Boraeana Jord. In der Allee bei Ohrdruff.

St. glauca With. W. bisher nur in einem Sumpfe zwischen Possendorf und Legefeld. J. im Sumpfe bei Klosewitz (Dtr.). Numburg (Ir.).

St. Frieseana Ser. Bei den Gleichen bei Arnstadt (Mühlefeld).

St. uliginosa Murr. Um W. fehlend erst bei Berka, Blankenhain nach R. hin, wie überhaupt im Kieselgebiete an entsprechenden Stellen; ob auch auf Kalk? S. bei den Pfaffenteichen und an Waldstellen (Ir.). Auf der Finne bei Essleben unweit des Riesen-grabes (Schmidt).

Moenchia erecta L. (sub *Sagina*). Auf Aeckern vor den 3 Teichen bei Berka (Erfurth). Auf dem Schwedengottesacker im Webicht bei W. nicht gefunden. In der Vorder-Rhön bei Leibolz am Lichtenberg auf Basalt (Geheeb).

C. viscosum L. (*C. glomeratum* Thuill. *C. vulgatum* Sm. non L.). Lehmhaltige Aecker bei der Altenburg und am Horn bei W. (Erfurth). J.: auf fettem Boden; z. B. am Lutherbrunnen (Dtr.) Um R. nicht selten (M.).

C. brachypetalum Desp. S. Schersenthal und an einer Stelle des Nordabhanges am Frauenberge (Ir.). Kyffhäuser, Rothenburg, Sachsenburg. R. häufig, z. B. Schlossberg, unter dem Hain, über dem ersten Fluthgraben (M.).

C. semidecandrum L. Um W. fehlend, häufig aber in der Sandregion.

C. glutinosum Fr. Blankenhain. R. am Damme von Schaalbach nach der Chaussée (M.). Greussen. Am Hausberg bei Jena. (In Bogenhardt's Fl. v. J. soll es wohl heissen „Wohl Var. des vorigen“, statt „Var. des folgenden.)

Elatineae Camb.

Elatine Hydropiper L. J. Am Teiche hinter Dörfchen Sulza nach Rothenstein (Dtr.).

E. Alsinastrum L. Mit vorigem in Gesellschaft von *Peplis Portula*, aber nur, wenn der Teich im Sommer austrocknete (Dtr.). Auch bei Artern 1854 gefunden.

Linaceae DC.

Radiola linoides Gmel. Tannroda, Blankenhain (Erfurth). J. sandige Aecker bei Meersdorf; an Felsen vor der Ziegelscheune (Dtr.).

Linum tenuifolium L. Am Fuchsstein bei Saalfeld (Dr. Richter).

Malvaceae R. Br.

Malva Alcea L. W. Ettersberg, Belvedere, Berka, Klein Brembach (Schmidt.) R.: selten an den Katzenlöchern; häufiger bei Brunsdorf und Leutenberg (M.). Ziegenrück. S. Grossfurra; Holzthalleben (Ir.).

M. moschata L. W. Eisenhahndämme] gen Tröbsdorf; Felder bei Tiefurt; Blankenhain. Bei Kahla am Eingange in den Rainstedter Grund (Dtr.). Paska, Drognitz, Ziegenrück. Burg Questenberg.

M. silvestris L. W: zerstreut, z. B. Gaberndorf, Tröbsdorf, Tiefurt, Berka. Um R. zerstreut, z. B. am Schlossberg.

† *M. mauritiana* L. W: Verwildert auf Aeckern bei der Falkenburg; Guthmannshausen.

M. rotundifolia L. (*M. borealis* Wallm.) Von Eckstedt nach Schloss-Vippach; Ringleben; von Hassleben nach Alperstedt; um Greussen bei Clingen, Grüningen, Günstedt, Gr. Ehrlich. Häufig von Artern nach Ritterburg. Nicht um W., R. und J.

M. neglecta × *rotundifolia*. Unter den Aeltern vor Ritterburg bei Artern.

† *M. crispa* L. Verwildert bei Greussen, Erfurt, Rudolstadt.
Althaea officinalis L. Ottenhausen bei Greussen. Um Gr. Neuhausen und Cölleda im Grossen cultivirt.

A. hirsuta L. Mühlberg bei Arnstadt; zwischen Arnstadt und Bittstedt auf dem Eisfelde.

† *A. rosea* L. (sub *Alcea*). Häufig verwildert an den Dämmen der Thüringer Eisenbahn.

† *Hibiscus Trionum* L. Verwildert bei Erfurt, Guthmannshausen.

Tiliaceae Juss.

Tilia intermedia DC. In den Anlagen und Alléen nicht selten, z. B. gen Belvedere unter *T. ulmifolia* Scop. und *platyphylla* Scop., aus denen sie wohl durch Kreuzung entstanden ist.

Hypericaceae DC.

Hypericum perforatum L. Eine Varietät mit auffallend kleinen, nicht oder nur sehr sparsam punktirten Blättern findet sich an sandigen Abhängen bei Stadt Roda.

H. quadrangulum L. W.: Ettersberg; Berka. J.: Zeitzgrund, Ruttersdorf (Dtr.). R.: zerstreut bei Schwarzens-Hof, Eichfeld, hinter Mörla (M.). S.: am Auleber Wege, Schernberger Wald, Holzthalleben, Schlotheim (Ir.). Auf der Schmücke von Burgwenden nach Hauteroda.

H. tetrapterum Fr. W.: Schwanseewiese, Berka, Blankenhain. J.: am Ammerbache über dem Dorfe häufig (Dtr.). R.: bei Schwarzens-Hof, Eichfeld, hinter Mörla (M.). Erfurt, Greussen.

H. humifusum L. Um W. nicht, erst bei Berka und Blankenhain auf Sand; um R. häufig, z. B. von Cumbach nach Saalfeld. J.: häufig bei Schöngleina am Abhange vor dem Tännichtsgrunde; Bürgel (Dtr.); im Zeitzgrunde, Gröben, Roda. S.: Almenhausen, Stockhausen, Schlotheim (Ir.).

H. montanum L. Ettersberg, Legefeld (Erfurth Fl. v. W.). R.: um Mörla u. a. O. mit *hirsutum* (M.).

H. pulchrum L. Die in Erfurth's Flora von W. angegebenen Standorte sind zu streichen.

Geraniaceae DC.

† *Geranium phaeum* L. Bei W. weder im Parke, noch im Stern, sondern nur in Göthe's Garten verwildert. Bei R. im Schlossgarten verwildert (M.).

G. pratense L. Um W. auf allen Wiesen, ebenso bei Olbersleben und Guthmannshausen. Um R. nur auf einer Wiese bei

Schaala (M.). Scheint in der Sandregion weniger verbreitet zu sein.

G. silvaticum L. W.: im Troistedter und Isserstedter Holze. Hinter Gr. Löbichau. R.: im Baumgarten; zwischen Erlengebüsch an der Saale bei Ammelstedt (M.). Am Eibenberg im Loquitzthale häufig (Dr. Richter).

G. palustre L. W.: Webicht, Rödgen, Ettersberg. R. häufig. S.: Schlotheim, Holzthalleben (Ir.).

G. sanguineum L. W.: Belvedere, Bergern, Berka. R.: im Mörlagraben hinter Schaala häufig (M.). An der Rabensleize bei Zeulenroda. Köditz bei Saalfeld (Dr. Richter).

† *G. pyrenaicum* L. Um W. sehr verbreitet, z. B. Chaussée-gräben bei der Gasanstalt; Tiefurt, Oberweimar, Ehringsdorf; Belvedere, auf den Friedhöfen, im Parke etc. J.: am linken Saalufer allgemein verbreitet, nach Dtr. früher (1828) sehr sparsam. Var. *flor. alb.* in Grasgärten am Krummen Wege bei W.; auf Aeckern bei Tiefurt.

G. rotundifolium L. Noch nicht aus Thüringen gesehen.

G. molle L. W.: soll am Horn bei W. nach alten Angaben vorkommen, wurde aber noch nicht aufgefunden. J.: am Graben zwischen der Schwester und Koch's Weinberg (Dtr.). S.: nur am Frauenberg und im Schersenthal (Ir.).

† *G. sibiricum* L. Verwildert in Jena in der Gottesackergasse und an der Mauer des Thierarzneigartens (Dtr.)

† *Erodium moschatum* L. (sub *Geran.*). In Grasgärten von Leutenberg eingebürgert (M.).

Balsaminaceae A. Rich.

Impatiens Noli tangere L. Berka a. J. — J.: am Saalufer nach Kunitz dem Thalstein gegenüber und bei der Mündung des Gembdenbaches; häufig im Tännichtgrunde bei Schöngleina. R.: an vielen Orten auf Sand; bei Leutenberg auf Thonschiefer (M.). Im obern Saalthal bei Hohenwarte auf Thonschiefer. Zeulenroda bei der Sichelmühle.

† *I. parviflora* DC. In und um W. an vielen Orten völlig eingebürgert.

Oxalideae DC.

Oxalis Acetosella L. W.: Laubwald des Ettersberges auf Keupersand. Berka und Blankenhain auf Sand. Um R. häufig, z. B. im Mörlagraben. Um Zeulenroda am Teufelsberg u. a. O.

O. stricta L. Um W. häufiges Gartenunkraut, ebenso um R. häufig. Um Buttstedt (Schmidt).

O. corniculata L. Selten bei Leutenberg (M.).

Papilionaceae L.

Sarothamnus scoparius L. (sub *Spart.*) An einer Stelle vor Blankenhain in nur wenigen Exemplaren. R.: auf der Schillershöhe. J.: im Kiefernwäldchen zwischen der Neuenschenke und Drakendorf (Dtr.). S.: im Walde links vom Brückenthale sehr einzeln (Ir.).

Genista tinctoria L. In der Kieselregion gemein, auf Kalk weniger häufig, z. B. auf Wiesen vor Belvedere, Gelmeroda, Legefeld, Eichelborn, Troistedter Forst. Variirt mit breiteren und schmäleren Blättern und mit längeren oder kürzeren Deckblättern.

G. germanica L. Um W. nur an einer Stelle am Ettersberg auf Keupersand. Häufig am Nord-Abhange der Schmücke bei Beichlingen. J.: Zeitzgrund, Bollwerk, Dörfchen Roda, am Wege nach Dörfchen Sulza (Dtr.) Zwischen Saalfeld, Garnsdorf, Arnsgereuth; Rudolstadt etc.

β. inermis Koch im Walde bei Bittstedt bei Arnstadt.

Cytisus nigricans L. Auf Sand oder Thonschiefer vom Schwarza-thal nach Blankenburg; von der Schillershöhe bei R. an den Abhängen der Saale, Volkstedt gegenüber, bis Preilipp, dann von Cumbach, Dorf Culm nach Saalfeld, woselbst an verschiedenen Orten, z. B. von Garnsdorf nach Arnsgereuth. Von Bucha nach Hohenwarte und im Saalthale aufwärts bei Ziegenrück und Burgk.

C. capitatus Jacq. An einer Stelle des Breitenberges bei Saalfeld, aber nur sehr spärlich noch vorhanden (Dr. Richter).

Ononis repens L. Um W. nicht so häufig, als die folgende und zwar meist die Var. *mitis* Gmel.

O. spinosa L. Gemein. — Var. *flor. alb.* auf schwerem, thonigem Boden am Ettersberg, bei Gelmeroda, Berka.

Anthyllis vulneraria L. Gemein. Der beste Kalk-Anzeiger!

Var. *polycephala*. Vielstengelig. Stengel aufsteigend, 5—6 dm. lang, von unterhalb der Mitte an aus den Blattachseln 1—2 dm. lange Blütenstiele ausschickend, die an der Spitze ein oder zwei Blütenköpfe tragen. Die 3—4 oberen Blütenköpfe des Hauptstengels übereinander gestellt, von einander entfernt und sitzend. Blütenköpfe kleiner, Deckblätter mit längeren, lanzettlichen Zipfeln. So am Eisenbahndamme vor Tröbsdorf bei W. und bei Schloss-Heldrungen.

Medicago minima Lmk. Sehr selten am Rudolstädter Schlossberg und zwischen Saalfeld und der Neuen Mühle (M.).

Melilotus altissimus Thuill. W.: Steinbrüche bei der Falkenburg; bei der Will'schen Färberei; Kleefelder bei Tiefurt; Eisenbahndamm gen Tröbsdorf bis Erfurt und Dietendorf; gen Apolda. Frankenhausen, Sondershausen hinter dem Fürstenberg (Ir.).

M. albus Desr. Eisenbahndämme gen Tröbsdorf und Hopfgarten. Klein-Brembach (Schmidt). Häufig an den Ufern der Schwarza, Saale und Unstrut.

† *M. parviflorus* Desf. Auf Luzernekleefeldern und an mit solchem Klee besäten Gräben bei der sogen. Cavillerie bei W. Ebenso bei S. (Ir.) Kommt mit gedrängten und lockeren Trauben vor, letztere *M. Tommasinii* A. Jord. (*pugill. pl.* n. 1852).

Trifolium rubens L. W.: Legefefeld, Bergern, Blankenhain. S.: Steinhalleben (Ir.).

T. fragiferum L. Um W. stellenweise, z. B. gen Tröbsdorf, Schloss Vippach; Sömmerda. Um R. ziemlich selten (M.). J.: hinter den Teufelslöchern (Dtr.). Saalfeld, Zeulenroda. S.: Bebra, Ebeleben, Schernberg, Rockensusra, Schlotheim (Ir.).

T. hybridum L. W.: in Menge auf den Wiesen gen Tröbsdorf, Hopfgarten; Guthmannshausen. Um R. ziemlich häufig. S.: Bebra, Ebeleben (Ir.). Wird seit einigen Jahren um W. unter dem Namen „Schwedischer Klee“ vielfach cultivirt.

T. arvense L. Um W. nicht, südlich erst auf Sand bei Berka und Blankenhain, nördlich erst hinter der Schmücke bei Hauteroda und Heldrungen.

T. spadiceum L. R.: hinter Cumbach und im Herrmannsthal (M.). Sandige Wälder von Altenbeuthen, Paska nach Ziegenrück.

Lotus tenuifolius Rehb. An Wiesenrändern auf dem Eisfelde zwischen Arnstadt und Bittstedt.

L. uliginosus Schk. Um W. nicht, erst auf Sumpfwiesen bei Berka und Blankenhain. Häufig um R. Greussen, Ottenhausen.

Tetragonolobus siliquosus L. (sub *Loto*). Entweder auf quelligem Thonmergel, auf torfigen oder auf salzhaltigen Wiesen. W.: Wiesen gen Tröbsdorf. Berka. J.: oberhalb Rabis (Dtr.) R: bei Schwarzens-Hof, zwischen Heilsberg und Milbitz (M.). In der Haulache bei Guthmannshausen und gen Gr. Brembach. Wiesen zwischen Oldisleben und Brettleben. Hohenfelden nach der Karthause hin (Schmidt).

† *Galega officinalis* L. Oefters verwildert, so an der Badeanstalt bei W.; Guthmannshausen; Salzungen; Oberrhone.

Oxytropis pilosa L. (sub *Astrag.*) Am Mittelberge bei Sondershausen. An Gypshügeln von Vogelsberg über Klein-Brembach nach Gross-Brembach hin (Schmidt).

Astragalus Cicer L. W.: stellenweise am Schwansee, Lützendorf, Ettersburg, Ramsla, Oberweimar; Oberrissa, Eichelborn. Um R. einzeln bei Schaala. Saalfeld. Wiesen zwischen Oldisleben und Brettleben. Buttstedt.

A. glycyphyllus L. W.: Rödgen, Ettersberg, Webicht. Am Fusse des Culm bei R. etc.

Coronilla montana Scop. Um W. bei Legefeld und Berka. Saalfeld: bei der Reschwitzer Mühle (Dr. Richter).

Hippocrepis comosa L. W.: auf Kalk am Ettersberg; Legefeld, Berka, Troistedt, Oberrissa etc.

Ornithopus perpusillus L. Sandige Aecker hinter Cumbach nach Schloss Culm.

† *O. sativus* Brot. Auf neu ausgesäeten Wiesen bei der eisernen Brücke bei W., durch Zufall.

Vicia dumetorum L. W.: Rödgen, Ettersberg, Webicht, Tiefurt, Burghölzchen hinter Ehringsdorf in grosser Menge; Döbritscher Forst; Legefeld. Heldrungen nach Reinsdorf. S.: Schlotheim im Königsholz (Ir.).

V. lathyroides L. um W. nicht. R.: am Zeigerheimer Wege, am zweiten Fluthgraben und über dem Hügel der Papiermühle in Leutenberg (M.). S.: Gartenberg bei Hamma und bei Berka (Ir.); an der Rothenburg.

V. segetalis Thuill. Auf Brach- und Saatfeldern häufig um W.: Ettersberg, Tiefurt, Berka; Greussen; Artern etc. (Will man diese *V. segetalis* nur als Var. gelten lassen, so gehört sie zu *V. sativa* L., aber nicht zur Gruppe der *V. angustifolia* All.)

V. Forsteri Jord. (*V. angustifolia* Aut.). Immer auf kieselhaltigem Boden, daher um W. nicht. Saatfelder bei Berka, Blankenhain; um R. im Hain etc., im Schwarzathale, im Saalthale über Bucha bis Ziegenrück. Sandfelder zwischen Ilmenau und Elgersburg. Lichte Gebüsche zwischen Frankenhausen und Oberbösa. (*V. Bobartii* Forst. mit ganz schmalen, lanzettlich linealen Blättern sah ich in Thüringen noch nicht).

Ervum pisiforme L. (sub *Vicia*). W.: im Webicht, Ettersberg. Im Loh bei Buttstedt (Schmidt). R.: selten an den Katzenlöchern; häufiger im Ilmthale bei Leutenberg (M.). Saalfeld zwischen Garnsdorf und Arnsgereuth (Richter). Im oberen Saalthale zwischen Hohenwarte und Presswitz.

E. silvaticum L. (sub *Vicia*). Um W.: häufig im Ettersberg, Rödgen, Webicht, Burghölzchen; Troistedt und Döbritscher Forst. Viehberg bei Heilsberg; Neue Mühle bei Saalfeld (M.).

E. tetraspermum L. W.: am Ettersberg stellenweise häufig; Berka, Blankenhain. R.: Acker vor Mörla (M.).

E. cassubicum L. (sub *Vicia*). J.: Der von Bogenhard als unrichtig bezeichnete Standort hat dennoch seine Richtigkeit, nämlich am Hohlwege, der sich rechts nach Dörfchen Sulza hinaufwindet (Dtr.). R.: hinter Schaala (M.) und im Hain sehr häufig.

Lathyrus Aphaca L. Am Fusse der Reinsberge bei Plaue bei Arnstadt (Mühlefeld).

L. Nissolia L. Felder bei Gr. Schwabhausen und Döbritschen (Dtr.). Einzeln auf Feldern bei Artern.

L. silvester L. Um W. einzeln im Webicht. Jenapriessnitz. An den Katzenlöchern bei Rudolstadt. Im Schwarzburger Thale beim Chrysopras. Am Leutenberger Schlossberg (M.). Zwischen Garnsdorf und Arnsgeruth (Dr. Richter). Michelskuppe bei Eisenach. Schlotheim (Jr.).

β. ensifolius Buek. Auf rothem Sandstein zwischen Salzungen und Oberrhone.

γ. platyphyllos Retz. Am Müffling bei Berka und Legefeld.

L. heterophyllos L. J.: häufig unter der Diebeskrippe (Dtr.). Stellenweise häufig bei Arnstadt; am Greifenstein bei Blankenburg. Bei Saalfeld zwischen Garnsdorf und Arnsgeruth (Dr. Richter) und vor Kaulsdorf. Zwischen Bucha, Hohenwarte und Presswitz. S.: Kyffhäuser (Ir.).

L. vernus L. (sub *Orobo*). In den Wäldern der Muschelkalkregion überall. Um R. nur im Mörlagraben und bei Schaala (M.).

L. niger L. (sub *Orobo*). Ettersberg, Buchfarth, Berka. R.: unter dem Hain und bei der Schillershöhe (M.). Vor Arnsgeruth (Dr. Richter).

L. montanus Bernh. Auf reinem Kalkboden noch nicht beobachtet. Um W. erst bei Berka und Blankenhain, und von da an häufig in der Kieselregion gen Rudolstadt etc. J.: häufig bei Dörfchen Sulza, im Zeitzgrund, bei Bollwerk auf Moorwiesen mit *Orchis incarnata* (Dtr.). Schmücke und Finne. Frankenhausen etc.

β. L. tenuifolius Rth. (als Art, sub *Orobo*). Mörlagraben bei R. (M.).

Amygdalaceae Juss.

Amygdalus nana L. In der Nähe des Hausmannsthurms bei Frankenhausen verwildert (Ir.), ebenso unter dem Hain bei Rudolstadt (M.).

Prunus spinosa L. An Hecken häufig. Die mannigfachen Varietäten dieser und der folgenden bedürfen einer genaueren Beachtung!

P. fruticans Weihe. An den Hecken des Ilmufers von Weimar

bis Buchfarth stellenweise; ausserdem im Parke und im Wilden Graben. Guthmannshausen. Hauteroda. Greussen. Scheint ihrem Auftreten und Charakter nach eine *P. insititia* × *spinosa* zu sein.

P. insititia L. An Hecken um W., in Menge im Wilden Graben, sowie fast in allen Dörfern. Auch bei Saalfeld wild im Wäldchen bei der Rechwitzer Mühle (Richter).

† *P. Cerasus* L. An Kalkbergen stellenweise häufig, z. B. auf dem Gehödrich bei Gelmeroda, im Wilden Graben. An den Kalkbergen um Jena; Arnstadt.

† *P. acida* Ehrh. (*Caproniana* DC.) In Menge auf den Bergen bei Arnstadt, auf der Altenburg und Wasserleite.

† *P. Mahaleb* L. Angepflanzt und oft verwildert, z. B. am Ettersberg im sogenannten Dürren Bach ein ganzes Wäldchen bildend; im Wilden Graben.

P. Chamaecerasus Jacq. S. am Frauenberg (Ir.).

Rosaceae Juss.

† *Spiraea salicifolia* L. und *S. opulifolia* L. Häufig angepflanzt und verwildert.

Aruncus silvester Kostel. Im Mörlagraben bei Rudolstadt; an der Chaussée bei Eichicht nach Leutenberg zu (M.). Auf Thonschiefer zwischen Presswitz und Neidenberge über dem Ufer der Saale mit *Dianthus silvaticus*. Im Sperberhölzchen bei Saalfeld (Richter). Zeulenroda.

Ulmaria Filipendula L. (sub *Spiraea*). W.: stellenweise auf Wiesen bei Lützendorf; Ettersberg; Reisberg; Saalborn; Blankenhain. R.: auf der grossen Wiese und auf den Winkelwiesen zahlreich (M.). Im oberen Finsterthälchen bei Saalfeld (Richter). Arnstadt. Wiesen gen Bittstedt auf dem Eihfelde in grosser Menge; bei Dornheim, Oberndorf und Dossdorf. Zeulenroda.

Geum rivale L. W.: Parkwiesen (Erfurth), Schwanseewiesen und Ettersberg; Oberrnissa, Münchenholzhausen; zwischen Eichelborn, Isseroda und Troistedt in feuchten Wäldern. R.: an mehreren Orten, z. B. häufig im Baumgarten (M.). S.: bei Holzthalben (Ir.). J.: Lutschen. Löbstedter Wiesen.

(Die Gattungen *Rosa* und *Rubus* behalte ich mir für eine spätere Bearbeitung vor, da das vorhandene Material nicht ausreichend ist und viele Formen erst noch in den verschiedenen Entwicklungsstadien beobachtet werden müssen.)

Fragaria vesca L. Im Ilmthale bei W. nicht so häufig, als die folgende; erst auf den Höhen häufiger auftretend.

F. elatior Ehrh. Um W. häufig, z. B. im Wilden Graben, an

den Bahndämmen gen Tröbsdorf und Hopfgarten, Feldraine zwischen Hochdorf, Münchenholzhausen und Eichelborn. J.: in der Hölle und Wölmse gen Rabis (Dtr.). R.: Teichel, Heilsberg (M.). Greussen. Arnstadt.

F. collina Ehrh. Um W. stellenweise im Ettersberg, Chaussée gen Gelmeroda; Buchfarth, Oberrissa, Eichelborn, Berka, Blankenhain. J.: Vollradisroda. R.: im Mörlägraben u. a. O. (M.); Neustadt bis Zeulenroda. Stellenweise häufig auf der Schmücke und Finne. Um S. bei Jechaburg u. a. O. (Ir.) Scheint kieselhaltigen Boden zu lieben.

Comarum palustre L. J.: am Bach über Lutsch (Dtr.). Häufig bei Lehesten (M.). S.: in der Nähe des Pfaffenteiches (Ir.)

Potentilla supina L. Buchfarth. J.: auf der Insel vor Dorndorf und an der Mauer vor dem Schlossgarten in Dornburg (Dtr.). Häufig bei Könitz (M.). Soolgraben bei Frankenhausen. Wolferschwenda (Ir.).

P. rupestris L. An Thonschieferfelsen in der Nähe der sogenannten Eselsschöpfe bei Ziegenrück. Fand sich auch unterhalb Rudolstadt an einer kiesigen Stelle an der Saale, scheint aber durch die Flusscorrection verschwunden zu sein (M.).

P. recta L. R.: am Schlossberg an einer Stelle; neben der Schillershöhe und zuweilen auf Uferkies der Saale (M.). Stellenweise in Menge auf Thonschieferfelsen bei Hohenwarte, Presswitz, Neidenberga und Ziegenrück. (Die in Erfurth's Flora v. W. angegebene Pflanze ist nicht diese, sondern die folgende.)

P. argentea L. Um W. gänzlich fehlend, erst auf Sand bei Berka und Blankenhain, und von da auf kieselhaltigem Boden über R., Saalfeld, Ziegenrück etc. sehr häufig; ebenso von der Sandregion bei Jena an über Kahla, Roda, den Zeitgrund, Neustadt bis Zeulenroda und Greiz. Ebenso auf Sand bei Hauteroda, Heldrungen und oberhalb Oldisleben. Bei Arnstadt ebenfalls nur stellenweise; häufig aber zwischen Plaue und Elgersburg, sowie fast über den ganzen Thüringer Wald verbreitet.

β. *cinerea* Lehm. auf Sand oberhalb Oldisleben.

P. procumbens Sibth. Zwischen Berka und Blankenhain. J.: zwischen Bobeck und Schleifereisen (Dtr.). R.: im Walde vor Schloss Culm im Aufsteigen zum Culm. Bei Leutenberg an der Innwand und bei Lehesten (M.).

P. incana Mch. Bei Teichröda und Eschdorf (M.). Im Jonasthal bei Arnstadt.

P. opaca L. W.: am Galgenhügel, über der Wallendörfer Mühle; am Burghölzchen hinter Ehringsdorf; Waldränder vor dem

Herrenrödgen; Hochdorf, Oberrnissa, Eichelborn an allen Waldrändern bei Troistedt, Buchfarth, Berka. J.: hinter Lasan am Jenzig; Mühlthal (Dtr.). Auf der Schmücke bei Hauteroda. An den Wagnersbergen bei Steinbach unweit Bibra; Niederreisser Hölzchen bei Buttstedt (Schmidt). An der Rothenburg. Arnstadt: im Hopfengrunde; Dossdorf.

P. opaca × *verna* (*P. aurulenta* Gremli). Zwischen den Aeltern an Rainen bei Hochdorf und am Herrenrödgen bei W.

Hat die Blätter der *P. verna*; aber die kleineren, dunkler gelben Blüten, die schwachen, fadenförmigen Blütenstengel, welche wie die Kelchblätter, meist rothbräunlich angelaufen sind, ähneln der *P. opaca*, sowie die mehr oder weniger abstehende Bekleidung der Stengel.

P. alba L. An Waldrändern des ganzen Ettersberges häufig; im Webicht; Legefild, Troistedter Forst, Oberrnissa mit *P. sterilis*; Blankenhain. J.: am Holze vor Closewitz nach Lützerode zu. Auf der Finne (Schmidt). Zwischen Burgwenden und der Ziegelscheune. S.: Schersenthal, Brückenthal (Ir.).

Eine Varietät mit auffallend tiefer gezähnten Blättern findet sich im Troistedter Forst; ebendasselbst eine mit vollständig ganzrandigen Blättern, letztere auch bei Cospoda bei J.

P. sterilis L. (sub *Fragaria*). W.: an Zäunen gen Oberweimar, Schiesshaushölzchen, Webicht, Rödgen, Ettersberg; Burghölzchen hinter Ehringsdorf. Häufig bei Oberrnissa, Eichelborn, Troistedt bis Legefild, Blankenhain. Im Loh bei Buttstedt (Schmidt). S.: bei dem Possen häufig, Holzthalleben, Keula, Urbach, Mehlen, Schlotheim (Ir.).

P. alba × *sterilis*. An einer Stelle im Troistedter Forst sparsam.

Alchemilla vulgaris L. W.: Webicht, Rödgen, Ettersberg. Blankenhain. Greussen. Häufig um Rudolstadt, Arnstadt etc.

Die behaarte Form ist bei uns die vorherrschende.

A. montana Willd. Mit der vorigen über dem Saalufer gegenüber Presswitz auf Thonschiefer. Von derselben durch die grau-grüne Färbung aller Theile, welche aber nicht allein durch den seidenartigen Ueberzug hervorgebracht ist, durch die abgerundeten, oben etwas gestutzten Blattzipfel mit schmalen, plötzlich zugespitzten (nicht breiten, allmählich zugespitzten) Zähnen, sowie durch den zusammengedrängten, weniger weitschweifigen Blütenstand verschieden. Geht auch nach langer Cultur nicht in die vorige zurück.

A. arvensis L. (sub *Aphan.*). Stellenweise, z. B. Brachfelder

bei Tiefurt; Ehringsdorf; am Ettersberg; Possendorf; Eichelborn; Legefeld; Blankenhain; Rudolstadt; Arnstadt etc. J.: hinter dem Munkethale; auf Aeckern zwischen Kötschau und Isserstedt (Dtr.).

Sanguisorba officinalis L. W.: Wiesen gen Tröbsdorf; Waldwiesen am Ettersberg; Eichelborn; Obernissa; Troistedt. R.: häufig auf der grossen Wiese (M.). S.: in Wäldern bei Schlotheim (Ir.).

S. minor Scop. (*Poterium dictyocarpum* Spach). Im Kalkgebiet überall an Rainen, etc.; auf Sand weniger verbreitet.

† *S. polygama* W. K. (sub *Poterio*) (*Poterium muricatum* Spach). Diese bei uns erst durch fremden Esparsette-Samen eingeführte Art hat sich völlig eingebürgert, wurde aber bisher mit der vorigen verwechselt. W.: stellenweise in grosser Menge auf Esparsettefeldern bei der Falkenburg, Ehringsdorf, Gaberndorf, an Gräben am Ettersberg; in Menge am Bahndamme vor Tröbsdorf, stellenweise bis Erfurt; bei Hochheim. Am Fusse des Frauenberges (Ir.) und am Bahndamme bei S., Greussen. Bibra bei Kösen (Sadebeck).

Scheint oft übersehen zu werden, da dieselbe auch in Wimmer's Fl. von Schlesien nicht erwähnt wird, obgleich ich sie 1863 an den Oderdämmen bei Breslau in Menge beobachtete.

Unterscheidet sich von der vorigen durch die stärkere Entwicklung aller ihrer Theile; Blättchen länglich, stets länger, als breit, meist noch einmal so lang, als breit, tief gezähnt, deutlich gestielt (bei der vorigen rundlich und sehr kurz gestielt).

Kelchröhre bei völliger Reife hellbraun, 5 Mm. lang; 4 Mm. breit (bei der vorigen 4 Mm. lang, 3 Mm. breit; Kanten deutlich geflügelt, schwach gekerbt; die dazwischen liegenden Flächen mit deutlichen Gruben versehen, deren jede einen erhabenen, fünfzähligen Saum besitzt. Bei der vorigen ist die Kelchröhre bei völliger Reife hell aschgrau, schwach geflügelt, mit glatten Flächen, die nur bei weniger reifen durch Eintrocknen etwas runzlig erscheinen.

Ohne Zweifel eine ächte Art, die auch im jüngeren Zustande an den Blättern, an den ei- bis walzenförmigen Köpfchen, sowie durch die stärkere Entwicklung aller ihrer Theile leicht kenntlich ist. Nur an zum zweiten Male (nach dem Abmähen) blühenden Exemplaren erscheinen die Köpfchen mehr rundlich.

Pomaceae Lindl.

Pirus Malus L. An Hecken um Weimar.

P. acerba D.C. Hecken um Weimar; am Heiligen Berg bei Buchfarth; Guthmannshausen; Hauteroda.

P. communis L. Hecken um W., z. B. bei der Kegelbrücke; Ettersberg; auf der Schmücke und Finne.

β. *tomentosa* K. An Hecken um Weimar.

P. Aria L. (sub *Crataeg.*). R.: hinter Schaala (M.). S.: am Zangenberg bei Rixleben (Ir.). Zeulenroda.

* *P. scandica* L. (sub *Crataeg.*). Angepflanzt z. B. im Parke von W. S.: als Alléebaum hinter dem Possen (Ir.).

P. aucuparia × *Aria* (*Sorbus hybrida* L.). An der Westseite des Willinger Berges. Durch die an der Basis nicht gefiederten, sondern nur bis zur Hälfte eingeschnitten-gezähnten Blätter von der bekannteren, zu *P. aucuparia* neigenden Form verschieden. Letztere hin und wieder angepflanzt, z. B. im Parke von W.

P. Aria × *torminalis* (*Sorbus latifolia* Pers.) Im Laubwalde nach der Hassfurth bei Meiningen (Richter). Im Cumbacher Schlossgarten und in Blankenhain angepflanzt. Eine ganze Gruppe dieses Bastardes findet sich in drei Formen in der mittleren Berghöhe des Greifensteins bei Blankenburg. Die eine, sehr auffallende Form hat 4—6 cm. lange und nur 2—3 cm. breite, unregelmässig gezähnt-gelappte Blätter, die in eine lange Spitze auslaufen. Die zweite Form hat mehr rundliche, 3—4 cm. lange, 3 cm. breite, sehr kurz zugespitzte Blätter. Die dritte Form ist die mit den breiten Blättern, welche namentlich bei Arnstadt und auf dem Willinger Berge vorkommt.

P. domestica L. (sub *Sorb.*). Im Tautenburger Forst mehrere Bäume (Dtr.). Bei Hachelbich; ein Baum hinter dem Frauenberg bei S. (Ir.).

P. torminalis L. (sub *Crataeg.*). W.: Weibicht, Ettersberg; am Heiligen Berg bei Buchfarth; Blankenhain; Troistedter Forst. Um R. nicht selten, z. B. am Culm, gen Schaala grosse Bäume. Häufig als Chausséebaum angepflanzt.

Liebhabern dieser Gattung diene zur Nachricht, dass die selteneren Arten in den Wäldern von Arnstadt nicht abgeholzt werden dürfen, indem sie sich eines besonderen Schutzes der Forstverwaltung erfreuen. Die betreffende Verfügung, mir von Herrn Oberförster Vollrath zu Arnstadt gütigst mitgetheilt, lautet:

„Alleselteneren *Sorbus*-Arten und besonders schöne Exemplare der weniger selteneren sind auf dem ganzen Arnstädter Forste, sobald in den Schlagreihen dergleichen vorkommen, zu schonen und zu erhalten.

Arnstadt, den 15. October 1856:

E. v. Michael, Oberforstmeister.

Fr. Vollrath, Oberförster.“

Herr Vollrath gab mir folgende, genaue Standorte von *P. hy-*

brida und *P. latifolia* an: *P. hybrida* am Ostende des Walpurgerholzes südlich von einer sehr starken Buche zwischen den Grenzsteinen No. 6 und 7, ferner im Alten Siegelbache.

P. latifolia: ein junger Baum am S.O.-Rande der grossen Luppe bei dem Grenzsteine No. 25, ungefähr 12 Schritte südlich davon nach dem Stein No. 24 zu. Mehrere starke Bäume an der Nordseite der grossen Luppe bei dem Steine No. 7 und abwärts von diesem Steine gegenüber der Ecke des vom Walpurgerholze herabkommenden Nadelholzwäldchens. Ein prachtvoller Baum im Walpurgerholze, wenn man den Hopfengrund herunter geht und den Fussweg beim zweiten Querwege rechts abgeht, so dass der Grund links liegt. Im Alten Siegelbache kommen beim Grenzstein No. 104, wo der Weg in den Wald führt, schöne, junge und ältere Exemplare vor.

Onagraceae Juss.

Epilobium angustifolium L. Um W. stellenweise häufig, z. B. hinter Tröbsdorf, Hopfgarten; Ettersberg. Massenhaft in den Waldschlägen der Kieselregion des südlichen Gebietes. Var. *flor. alb.* an Sandsteinfelsen hinter Cumbach bei R.

E. hirsutum L. Stellenweise sehr häufig.

α. subglabrum K. Gebüsch am Ilmufer etc. häufig.

β. villosissimum K. am Steingraben bei Greussen.

γ. parviflorum. Blüten um die Hälfte kleiner, nur wenig länger, als der Kelch, mit weit aus demselben herausragenden Narben. Auch ganz blumenblattlose Blüten kommen bei dieser Varietät an manchen Stellen in Menge vor. So an Gräben des Eisenbahndurchschnittes hinter Tröbsdorf mit der Art.

E. parviflorum L. Häufig in 2 Formen.

α. molle. Die häufigste Form mit einfachem, aufrechtem, dicht flaumigem Stengel und sitzenden, lanzettlichen, in eine lange Spitze auslaufenden, dicht flaumigen Blättern.

β. subglabrum. Die ganze Pflanze von unten auf ästig, fast kahl; Blätter lanzettlich-eiförmig. So an schattigen Gräben.

(Ob *E. rivulare* Wahlbg. hierher gehört oder, wie ich vermuthete, einen Bastard darstellt (vielleicht *E. roseum* × *parviflorum*), muss ich dahingestellt sein lassen).

γ. pusillum. Stengel einfach, bis 12 cm. hoch; die unteren Blätter oval, gestielt, die obersten eiförmig-lanzettlich. So an feuchten Abhängen im Durchschnitte hinter Tröbsdorf.

E. montanum L. Auf kalk- und kieselhaltigem Boden in Wäldern und Gebüsch. Die Schattenform der Wälder besitzt schief auf-

steigende, schlaffe und sehr ästige Stengel mit lebhaft grünen, papierartig dünnen Blättern. Die Lichtform offener Waldstellen und lichter Gebüsch hat steif aufrechte, einfachere, meist rothbraun überlaufene Stengel mit eiförmig-lanzettlichen Blättern von derber Textur.

β. *E. collinum* Gmel. (als Art). Nur im Kieselgebiete, z. B. Schwarzbürger Thal und dessen Nebenthäler; im ganzen oberen Saalthale bis über Ziegenrück hinaus auf Thonschiefer. Auf Sand bei Cumbach; im Zeitgrund, Hainbücht, Roda. Unsere Pflanze stimmt aber keineswegs mit der niedrigen, reichstengligen Form der Karpathen und Schweizerischen Gebirge überein; sie ist der Gestalt der Blätter und dem Habitus nach vielmehr ein Verbindungsglied der beiden Extreme. Vielleicht ist die niedrige, reichstenglige Form der Gebirge durch den Granit bedingt, da sie auf Granit auch in der Thalsohle sich gleich bleibt, während unsere Pflanze der Vorberge mit 5—6 dm. hohem, mehr oder weniger einfachem Stengel die Form des Thonschiefers und Sandes darstellt.

E. palustre L. Um W. nur an einzelnen Stellen, so in Wiesengräben des Schwansee's; an feuchten Waldstellen und bei den Erdfällen des Ettersberges; bei Berka, Blankenhain. Rudolstadt. S.: Stockhausen, Bebra, Schlotheim, Segelteich (Ir.).

β. *latifolium*. An Gräben bei der Fröhlichen Wiederkunft. Stengel schlaff, meist einfach, mit 5 Cm. langen, 1 Cm. breiten, hellgrünen Blättern.

γ. *confertifolium*. Der einfache, bis 12 Cm. hohe Stengel mit 1—2 Cm. langen, bis 4 Mm. breiten, lanzettlichen, im unteren Drittel des Stengels zusammengedrängt stehenden Blättern. So auf Torfwiesen bei Tennstedt.

E. virgatum Fr. (*E. obscurum* Rehb. non Schreb.). An feuchten, schattigen Stellen des Laubwaldes im Ettersberg stellenweise häufig. In der Sandregion verbreitet, z. B. an nassen Sandfelsen bei Hainbücht, im Zeitgrund, bei Roda; Fröhliche Wiederkunft; Schwarzbürger Thal; Cumbach; an Gräben bei Saalfeld. S.: in Waldungen nördlich von S. (Ir.).

(Die von Reuter, Wirtgen u. A. für *E. obscurum* Schreb. gehaltene Pflanze ist *E. parviflorum* × *palustre*).

E. adnatum Griseb. An feuchten, buschigen Stellen längs der Eisenbahn vor Tröbsdorf und Hopfgarten. Im Ettersberg und hinter Lützendorf sehr sparsam. S.: im Badensee bei Grossmehlen (Ir.). Häufig am Ufer der Apfelstedt bei Dietendorf.

E. roseum Schreb. Häufig in der Kalk- und Sandregion.

Aendert mit niedrigem, ganz einfachem Stengel ab; so am Bahndamme hinter Tröbsdorf.

E. parviflorum × *hirsutum* (*E. intermedium* Rehb.). Mit den Aeltern in Gräben des Eisenbahndurchschnittes hinter Tröbsdorf bei W. Hat die Tracht eines kleinen *E. hirsutum* mit den Blüten des *E. parviflorum*.

E. parviflorum × *virgatum*. Am Bache oberhalb Cumbach auf Sand. Stengel aufsteigend, 10—11 Dm. lang, 6—7 Mm. dick, einfach oder oberhalb etwas verästelt, kurz weichhaarig, mit zwei herablaufenden, sich vereinigenden Linien belegt. Die lanzettlichen Blätter deutlich gezähnt, wie bei *E. parviflorum*, die mittleren mit abgerundetem Grunde sitzend, 6—7 Cm. lang, bis 12 Mm. breit. Durch die ku. z- und weichbehaarten, daher mattgrünen Blätter, durch die kräftige Statur und durch die Blüten an *E. parviflorum*, durch die Blattgestalt und die herablaufenden Linien des Stengels an *E. virgatum* erinnernd.

E. virgatum × *montanum*. Im Ettersberg bei W. mit den Aeltern. Hat die Gestalt eines schmalblättrigen *E. montanum* mit kleineren Blüten, besitzt aber am Stengel kurz herablaufende Linien.

E. parviflorum × *adnatum*. Am kiesigen Ufer der Apfelstedt bei Dietendorf; selten auch bei Tröbsdorf. In den Blüthenheilen und der Behaarung dem *E. parviflorum*, in den Blättern und der Gestalt der ganzen Pflanze dem *E. adnatum* ähnelnd.

E. parviflorum × *roseum*. Im Eisenbahndurchschnitte in Gräben hinter Tröbsdorf bei W. Auf Sand bei Hainbücht; im Zeitgrund; bei Roda. Ziegenrück und Paska.

Grundachse kurze Sprossen treibend. Stengel rund, unterwärts mit zwei schwachen Linien belegt, die von der Vereinigung der Blätter ausgehen. Die beim Aufblühen helleren, dann rosenrothen Blüten sind aufrecht oder nur wenig abwärts geneigt und $\frac{1}{3}$ Mal länger als der Kelch. Narben abstehend. Stengel oberwärts sehr ästig, reichblüthig. Blätter kurz gestielt, gegenständig, mit breitem Blattstiele fast tutenförmig umfassend, länglich-lanzettlich, fast eiförmig, plötzlich in den kurzen, breiten Blattstiel verschmälert; die oberen eiförmig-lanzettlich, entfernt ungleich gezähnt-gesägt, namentlich oberhalb mit feinem Flaum, der mit sehr feinen Drüsen gemischt ist, bedeckt. Blattnerven stark hervortretend. Pflanze ganz oder doch unterhalb rothbraun angelaufen.

Unterscheidet sich von *E. roseum* durch die kürzer gestielten

Blätter, die nicht länglich-eiförmig, sondern plötzlich in den breiten Blattstiel zusammengezogen sind, durch die schwächeren, un- deutlich herablaufenden Linien des Stengels, durch die grösseren, rosenrothen, meist aufrechten Blüten, durch Pubescenz der oberen Stengeltheile und durch die abstehenden Narben. Von *E. parviflorum* unterscheidet es sich durch die gestielten, lebhafter grünen Blätter, die nicht in eine so lange Spitze allmählich ausgezogen sind, von denen die oberen eiförmig und nicht lanzettlich sind, durch die stark hervortretenden Nerven der Blätter, durch die Linien am Stengel, durch den reichstigen Blütenstand, durch die kleineren, helleren Blüten und die nur schwache Behaarung der ganzen Pflanze.

Oenothera biennis L. Um W. auf Schutt, in Steinbrüchen, zerstreut, z. B. Mannstedt; Greussen; häufig an der Saale bei R. und an der Schwarzalpe gen Blankenburg, Saalfeld etc.

Circaea lutetiana L. S.: Jecha (Ir.). Saalfeld: zwischen Reschwitz und Weischwitz; im Buchenwalde bei Obergölitz (Richter).

C. intermedia Ehrh. Waldschluchten bei der Fröhlichen Wiederkunft gen Roda, mit *C. alpina*, doch ohne *C. lutetiana*. Bei R. an der Saale angefluthet (M.).

C. alpina L. Vor der Fröhlichen Wiederkunft. Gabelbach Manebach. Im Schwarzburger Thale an mehreren Stellen. S.: im Klappenthale (Ir.).

Halorrhagidaceae R. Br.

Myriophyllum verticillatum L. W.: Gräben im Stern; am Fusse des Müffling und in den Teichen bei Berka. Im Sumpfe neben der Grossen Wiese bei R. (M.). S.: Westgreussen, Stockhausen, Jecha (Ir.).

M. spicatum L. Teich bei Belvedere. Um R. häufig (M.).

Hippuridaceae Lk.

Hippuris vulgaris L. Belvedere, Saalborn, Krakau, Blankenhain. Arnstadt: Oberndorf und Ichttershausen. J.: bei Eisenberg im Kesselteiche (Dtr.).

Callitrichaceae Lk.

Callitriche vernalis Kütz. Häufig. β . *C. minima* Hoppe an feuchten Felsen bei Hainbücht; an Sümpfen bei Oberhof und an den Teichen der Schmücke.

C. hamulata Kütz. In den Sümpfen neben der Grossen Wiese bei R. (M.).

C. platycarpa Kütz. Sümpfe bei Tennstedt und Greussen.

Ceratophyllaceae Gray.

Ceratophyllum demersum L. Ettersberg, Belvedere, Vollersroda, Berka, in der Ilm, Blankenhain; Sümpfe um R. (M.); bei der Fröhlichen Wiederkunft. S.: Pfaffenteich, Parkteich, Numburg (Ir.).

C. submersum L. W.: im Teiche bei Vollersroda, reichlich fruchtend. In einem versumpften Teiche bei Hardisleben (Schmidt). In der Saale bei Jena. S.: Numburg (Ir.).

Lythraceae Juss.

Lythrum Hyssopifolia L. Feuchte Aecker am Ettersberg, vor Tröbsdorf und bei Umpferstedt. Bei Buttstedt in feuchten Jahren stellenweise massenhaft (Schmidt). J.: häufig in der Unteraue bei Zwätzen in Ackerfurchen, doch nur wenn die Saale ausgetreten war (Dtr.).

Peplis Portula L. Kleiner Ettersberg (nach Dennstedt, Lorey und Erfurth's Fl. v. W.). R.: ziemlich selten auf Schlamm neben der Saale (M.). Häufig an Teichrändern bei Auma und Triptis.

Portulacaceae Juss.

† *Portulaca sativa* Haw. Cultivirt und verwildert bei Greussen und Erfurt.

Montia rivularis Gmel. Blankenhain. Leutenberg im Ilmbach (M.). Im Lohteiche bei Singen (Schmidt). Artern.

M. minor Gmel. Blankenhain (Erfurth. Fl. v. W.). Hauteroda bei Heldrungen auf feuchten Sandfeldern.

Paronychiaceae St. Hil.

Herniaria glabra L. Meist auf Sand. Berka; Blankenhain; Rudolstadt häufig, Saalfeld. Zwischen Stadtilm und Oberilm (Schmidt). Zeitgrund, Hainbücht, Roda, Dörfchen Sulza.

β. *puberula* Peterm. Bei Greussen.

Scleranthus annuus L. Sehr vielgestaltige Pflanze. Die hauptsächlichsten Formen sind:

α. *S. biennis* Reuter. Unterscheidet sich von der Art durch kürzere und breitere Kelchzähne, die kaum so lang, als die Kelchröhre sind, durch gedrängten Blütenstand, durch die zahlreichen, niederliegenden Stengel und durch frühzeitigere Blüthezeit. Scheint jedoch nur eine überwinternde Form von *S. annuus* zu sein. So um Weimar auf Aeckern gen Grunstedt und Legefild; im Schwarzbürger Thal; bei Hauteroda.

β. *S. collinus* Hornung. Einfach oder vom Grunde aus in mehrere, gerade aufsteigende Aeste getheilt, gegen die Spitze hin mehrere achselständige, sehr kurz gestielte, aus 3—5 sitzenden Blüten bestehende Büschel tragend, die einen scheinbar wirtelständigen Blütenstand bilden. So auf magerem Sandboden hinter Cumbach bei R.

γ. *comosus*. Blätter gebüschelt, die obersten die Blüten weit überragend; Kelchzähne länger, als die Röhre. In der Sandregion häufig.

δ. *S. divaricatus* Dumort. Stengel schlaff, dünn, sehr verzweigt; Blüten einzeln in den Gabelspaltungen der Zweige sitzend. So auf Sandfeldern bei R., im Zeitzgrund bei Roda, über Oldisleben; bei Greussen.

(*S. verticillatus* Tausch ist eine eigene, bei uns noch nicht beobachtete Art).

Varietäten giebt es ausserdem mit kleineren oder grösseren Früchten, mit schmälern und längeren oder breiteren und kürzeren Kelchzähnen.

S. perennis L. Nur auf kieselhaltigem Boden. Buchfarth, Blankenhain; Berka. Im Zeitzgrund bei Roda, Hainbücht; Hain bei R., Cumbach bis Schloss Culm; Eisenach.

β. *laxus*. Stengel verlängert, sehr verästelt, Blätter die Zwischenknoten kaum oder gar nicht erreichend. So bei Cumbach und Eisenach.

S. annuus × *perennis* (*S. intermedius* Kittel.). Mit den Aeltern am Eingange des Zeitzgrundes bei Roda, links an den sandigen Abhängen.

Unterscheidet sich von *S. perennis* durch kleinere Blüten, durch mehr zugespitzte Kelchzipfel mit schmälern Hautrande, die bei der Frucht abstehen, aber an der Spitze sich nach innen neigen. Die bei *S. perennis* meist vorhandenen, nicht blühenden, dicht beblätterten Stengel, sowie die in den unteren Theilen dicht gedrängten Blätter der blühenden Stengel fehlen hier, da dieser Bastard die Belaubung, sowie den Blütenstand des *S. annuus* besitzt. Ganze Pflanze meergrün, ähnlich dem *S. perennis*. Zwei- und mehrjährig. Die entgegengesetzte Verbindung, *S. perennis* × *annuus*, beobachtete ich bisher nur auf Sandboden in der Nähe der Gegensteine bei Ballenstedt a. H.

Crassulaceae DC.

Sedum maximum Suter. Feldraine, Mauern, stellenweise, sowohl auf Sand als auf Kalk.

S. purpureum Lk. (*S. purpurascens* Koch). Um W. fehlend. (Das im Schönheit'schen Nachtrage von Schmidt als solches angeführte ist nicht dieses, sondern *S. oppositifolium* Sims; ebenso auch das von Erfurth in der Fl. v. W. angegebene.) J.: in einem kleinen Seitenthale des Münchenroda'er Grundes nach dem Tatzend zu (Dtr.). Einzeln am Fusse des Hausberges am Wege nach Ziegenhain auf Sandfelsen. In grosser Menge auf Thonschiefer des Schwarzburger Thales. Einzelner um R., so am Zeigerheimer Berg; am Sumpfe über Schwarza (M.). Bei Saalfeld am Bohlen und an den Felsen der hintern Gositz (Richter) und von da das Saalthal aufwärts bis über Ziegenrück hinaus.

(* *S. spurium* M. B. und namentlich * *S. oppositifolium* Sims dienen oft zur Bekleidung der Gräber und Mauern.)

S. villosum L. Zwischen Eisenach und der Hohen Sonne. In Leutenberg in der Nähe der Tuchfabrik (M.).

S. album L. Um W. nur angepflanzt, so in Belvedere. Ebenso bei S.: Heringen (Ir.). Kirchhofsmauern zu Witzleben bei Stadtilm (Schmidt). Wild bei Arnstadt am alten Schlosse und am Jungfernsprung. Um R. nicht häufig; zahlreicher bei Schwarza (M.). Am Bohlen bei Saalfeld, am Gleitsch bei Fischersdorf. Felsen der hinteren Gositz (Richter); am felsigen Saalufer bei Reschwitz und Obernitz, unterhalb Neidenberga stellenweise bis Ziegenrück.

S. acre L. Auf Feldern, Mauern häufig, und zwar hauptsächlich in der Kalkregion.

β. sexangulare L. (als Art) mit aufrechten, anliegenden Blättern der blühenden Stämmchen und dicht sechszeiligen, dachziegelförmigen Blättern der unfruchtbaren Stämmchen, mit armbliithigem Ebenstrausse und kleineren Blüten findet sich mit der Art bei W. an Kalkfelsen hinter Ehringsdorf und auf Mauern oberhalb der Erholung,

γ. laxifolium. Stämmchen sehr verlängert, Blätter eiförmig-lanzettlich, auch an den nicht blühenden Stämmchen sich nicht berührend, wagerecht abstehend mit zurückgekrümmter Spitze. Blüten klein, einen sehr lockeren, armbliithigen Ebenstraus bildend. So auf Thonschiefer der waldigen Abhänge des Saalthales von Bucha nach Hohenwarte, Neidenberga bis Ziegenrück.

S. boloniense Loisl. W.: Mauern beim Erholungsgarten, in der Schwanseestrasse; Ehringsdorf; Vollradisroda. Im Mühlthal bei Jena. R.: am Schlossberg, an der Saale (M.). Bei Saalfeld am Bohlen und von da durch das obere Saalthal bis Ziegenrück stellenweise. Weissensee, Greussen, Frankenhausen. Von Sachsenburg an über die Hainleite. Blüten Anfangs grünlichgelb, getrocknet goldgelb; bei *S. acre* blassgelb.

S. reflexum L. Um W. nur in Gärten und hin und wieder auf Mauern. Sehr häufig auf Sand bei R., am Schlossberg, an der Schillershöhe, Uferkies der Saale, von Cumbach nach Schloss Culm; Blankenburg, Schwarzbürger Thal, Saalfeld und im ganzen oberen Saalthale bis über Ziegenrück hinaus. Am Kyffhäuser.

Unsere Pflanze zeigt übrigens bei Vergleichung mit Schweizerischen Exemplaren aus dem Jura, dem Wallis etc. manche Abweichungen.

Sempervivum tectorum L. Felsabhang über dem Schwarza-Ufer zwischen Schwarza und Blankenburg; ausserdem häufig auf Mauern angepflanzt, z. B. Oberweimar, Hauteroda.

* *S. soboliferum* Sims. Häufiger, als vorige, auf Mauern angepflanzt in fast allen Dörfern um W., ebenso in denen um Greussen.

Grossulariaceae DC.

Ribes Grossularia L. *a. glanduloso-setosum* Koch. Gebüsche des Parkes von W., Hecken bei Hauteroda.

β. pubescens Koch. Im Parke von W., Herlitzenberg bei Hetschburg, Buchfarth etc.

R. alpinum L. W.: im Parke in Menge und sonst an Hecken. In der Haardt bei Berka, Blankenhain; R.: am Schlossberg u. a. O. nicht selten; an den Felsen der hinteren Gositz bei Saalfeld (Richter). Guthmannshausen; an der Schmücke bei Burgwenden, Hauteroda; Greussen.

R. rubrum L. Ilmufer bei Berka.

R. nigrum L. Wild an Felsrändern unterhalb Thalbürgel nach Ilmsdorf zu (Dtr.).

Saxifragaceae Vent.

S. decipiens Ehrh. (*S. caespitosa* L. der Aut.). Auf Thonschieferfelsen des oberen Saalthales zwischen Reschwitz und Weischwitz, Hohenwarte, in Menge am Kottenberge bei Presswitz, bis über Ziegenrück und Burgk hinaus. Am Wege von Leutenberg nach Steinsdorf, neben dem Lemnitzbache (M.). Da an diesen Stellen auch *S. granulata* vorkommt, so könnte der von mir bei Treseburg im Harz entdeckte Bastard *S. decipiens* × *granulata* wohl ebenfalls dort aufzufinden sein.)

S. tridactylites L. Kalkfelsen beim Burghölzchen hinter Ehringsdorf; bei Buchfarth am Fusse des Heiligen Berges. Um R. zerstreut, am häufigsten unter'm Hain auf Zechsteinunterlage (M.). Neidenberga. Oberhalb Oldisleben. An den Wagnersbergen über Steinbach bei Bibra (Schmidt).

S. granulata L. Um W. nur einzeln hinter Ehringsdorf. Niederreisser Hölzchen bei Buttstedt (Schmidt). Berka. Um R. gemein und von da durch das obere Saalthal auf Thonschiefer. Häufig im Zeitgrund und von dort durch die Sandregion bis Zeulenroda. Auf reinem Kalkboden noch nicht bemerkt.

Chrysosplenium alternifolium L. Hinter dem kleinen Ettersberg (nach Erfurth, Fl. v. W.); Berka, Blankenhain. J.: im Langethal beim zweiten Teiche bei Thalbürgel, Schöngleina im Tännichtgrund (Dtr.) Am Bache hinter Cumbach. S.: im Herrenthal bei Auleben; in der Hainleite, hinter Jecha (Ir.).

Ch. oppositifolium L. Sandsteinfelsen an der Chaussée vor Roda, Schüblau, Waldeck etc. (Dtr.). Am Bache unterhalb Steinsdorf nach Leutenberg zu (M.).
(Fortsetzung folgt.)

Die im vorhergehenden Aufsätze, pag. 131, ausgesprochene und auch schon in Ascherson's Flora der Mark Brandenburg, pag. 198, angedeutete Vermuthung, dass *Sanguisorba polygama* W.K. in Schlesien bis jetzt oft übersehen sei, bestätigte sich bei einer Durchsicht meines Herbars vollständig. Obgleich ich bei *Sanguisorba minor* Scop. durchaus keinen Werth darauf gelegt hatte, dieselbe von möglichst vielen Standorten zu sammeln (ich begnügte mich mit sieben verschiedenen schlesischen Standorten), stellte sich heraus, dass ich an vier Standorten (also an mehr, als der Hälfte) anstatt *S. minor* Scop. die oben erwähnte *S. polygama* W.K. gesammelt hatte; nämlich bei Marienau bei Breslau, im Polsnitzer Grunde bei Freiburg, bei Conradswaldau bei Schweidnitz und an grasigen Rainen bei Gr. Laudan unweit Strehlen. Herr Prof. Haussknecht hatte die Güte, die betreffenden Exemplare zu prüfen, und war sehr erfreut, schon so bald eine eclatante Bestätigung für seine Vermuthung gefunden zu haben. Auch mein Freund R. v. Uechtritz theilte mir in diesen Tagen brieflich mit, dass nach seinen Untersuchungen die Breslauer Pflanze speciell zu *Sanguisorba polygama* W.K. zu gehören scheine. Es dürfte demnach nicht unwahrscheinlich sein, dass dieser neue Florenbürger Schlesiens bei weiteren Untersuchungen auch noch von mehreren Standorten dieses Gebietes nachgewiesen werden könnte.

R. Sadebeck.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1871-1872

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Haussknecht Heinrich Carl [Karl]

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora von Thüringen. 98-141](#)